Sitzungsunterlagen

Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport

30.09.2026

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente

Niederschrift (öffentlich) 5

Anlage 01 zur Niederschrift Anwesenheitsliste ABKS 30092026 21

Anlage 02 zur Niederschrift Präsentation THEAS Theater 25

Anlage 03 zur Niederschrift Tischvorlage Bergischer Geschichtsverein 37

Anlage 04 zur Niederschrift Präsentation Bergisches Museum 45

Anlage 05 zur Niederschrift Präsentation Musikschule 75

Anlage 06 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage Fraktionen 87

Anlage 07 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage von Herrn Schöpf 91

Anlage 08 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage von Herrn Bartz 93

Anlage 09 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage von Herrn Kraus 95

Anlage 10 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage von Herrn Rockenberg 97

Anlage 11 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage von Frau Häuser 99

Anlage 12 zur Niederschrift Beantwortung Anfrage von Herrn Klaas 101

Stadt Bergisch Gladbach

Der Bürgermeister

Datum
16.11.2026
Ausschussbetreuender Fachbereich
Bildung, Kultur, Schule, Sport
Schriftführung
Sarah Gilke
Telefon-Nr.
02202-14-1930

Niederschrift

Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport
Sitzung am Mittwoch, 30.09.2026

Sitzungsort

Ratssaal des Rathauses Bensberg, Wilhelm-Wagener-Platz 1, 51429 Bergisch Gladbach

Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)

17:00 Uhr - 20:09 Uhr

Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

Keine

Sitzungsteilnehmer
Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

Ö **Öffentlicher Teil**

1 **Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**

2 **Genehmigung der Niederschrift der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil**

3 **Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport am 21.04.2026 – öffentlicher Teil**
0543/2026

4 **Mitteilungen der/des Ausschussvorsitzenden**

5 **Mitteilungen des Bürgermeisters**
0567/2026

6 Mitteilungen des Stadtsportverbandes Bergisch Gladbach e.V.

7 Mitteilungen des Stadtverbandes Kultur e.V.

8 Vorstellung des THEAS Theaters (mündlicher Vortrag)

9 Grundsatzbeschluss zur weiteren Planung der Neukonzeption des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe (Vorlage wird nachgesandt)
0586/2026

10 Bericht der Städtischen Max-Bruch-Musikschule über das Geschäftsjahr 2025
0550/2026

11 Bau einer 3-fach-Sporthalle als dauerhafte Halle auf dem Tankstellengrundstück an der Mülheimer Straße in Gronau – Entscheidung über die Errichtung einer Zuschauertribüne
0587/2026

12 Anträge der Fraktionen

13 Anfragen der Ausschussmitglieder

Protokollierung

Ö Öffentlicher Teil

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit

Der Ausschussvorsitzende Herr Reiländer eröffnet um 17:00 Uhr die dritte Sitzung in der 11. Ratsperiode.

Herr Reiländer begrüßt sodann die Mitglieder des Ausschusses, die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, die Presse und die Gäste, stellt die ordnungsgemäße und fristgerechte Einberufung des Ausschusses und die fehlenden Ausschussmitglieder bzw. Vertretungen (siehe Anwesenheitsliste, Anlage 1) sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Herr Reiländer schlägt vor, die schriftliche Anfrage der CDU-Fraktion, SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN) vom 30.09.2026 bei Tagesordnungspunkt 10 zu behandeln. Damit zeigt sich der Ausschuss einverstanden.

Anschließend tritt er in die Tagesordnung ein.

2. Genehmigung der Niederschrift der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.

3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport am 21.04.2026 – öffentlicher Teil
0543/2026

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

4. Mitteilungen der/des Ausschussvorsitzenden

Herr Reiländer gibt die Sitzungstermine 2027 für den Ausschuss Bildung, Kultur und Sport (ABKS) wie folgt bekannt: 02.02.2027; 11.05.2027; 06.10.2027; 30.11.2027.

5. Mitteilungen des Bürgermeisters
0567/2026

Herr Reiländer weist auf die Vorlage hin.

Herr Dekker informiert über die temporäre Schließung der Eissporthalle aus Sicherheitsgründen. Der Vorstand des Eissportvereins habe sich um eine Lösung bemüht und ein Ingenieurbüro sowie einen Tragwerksplaner beauftragt. Zudem fänden intensive Gespräche mit der Bauordnung (Fachbereich 6-63) statt. Für die Wintersaison 2026/27 sollten alle tragenden Leimbinder der Dachkon-

struktion provisorisch abgestützt werden. Die entsprechenden Unterlagen des Tragwerksplaners lägen der Bauordnung zur Prüfung vor. Der Verein gehe von einer Genehmigung für zunächst ein weiteres Jahr aus. In diesem Falle sei dort ab dem 02.11.2026 wieder Schulsport möglich. Für die weitere Zukunft der Halle sei allen Beteiligten klar, dass eine langfristige Sanierungslösung gefunden werden müsse. Daran arbeite der Verein, auch in enger Kooperation mit der Stadtverwaltung.

Herr Schöpf erkundigt sich, ob der Verein die Sanierung finanziell selbst tragen müsse oder ob es sich um eine rein städtische Finanzierung beziehungsweise Subventionierung handle.

Herr Dekker führt aus, dass der Verein vertraglich für die Arbeiten an „Dach und Fach“ vollumfänglich zuständig sei. Das Investitionsvolumen für die Komplettsanierung liege voraussichtlich im siebenstelligen Bereich. Der Verein bemühe sich daher aktuell um die Akquise von Fördermitteln.

Frau Kirschner gibt eine Zwischenmitteilung zur Hallennutzung durch Sportvereine an Wochenenden ab. Die Verwaltung stehe hierzu im engen Austausch mit dem Immobilienmanagement. Ein abschließender Bericht mit dem endgültigen Sachstand stehe noch aus.
Zum Projekt am Sportplatz Paffrather Straße sei der Auftrag an die Infrastruktur- und Projektgesellschaft Bergisch Gladbach mbH (IPGL) erteilt worden. Diese habe einen Projektsteuerer gefunden und hole derzeit ein vollständiges Honorarangebot ein. Aktuell fänden zudem Bodenuntersuchungen auf dem Gelände statt, um die bauliche Machbarkeit der Pläne zu prüfen. Nach aktuellem Stand sei ein Baubeginn nach Abschluss der Vorplanungen für das Jahr 2028 vorgesehen.

Herr Dettmar bittet um den aktuellen Sachstand zum Skatepark.

Herr Dekker erklärt, dass diese Planung im Zuständigkeitsbereich der Abteilung Grünflächen (Fachbereich 8-67) liege.

Herr Klaas beantragt eine Konkretisierung der Prüfung bezüglich der Hallenöffnungszeiten auf die einzelnen Hallen, ob eine Öffnung einzelner Hallen denkbar sei. Zudem bittet er um eine Aufstellung der Gesamtkosten dafür sowie um eine vergleichende Kostenüberstellung für Einfach- und Dreifachhallen.

Frau Kirschner antwortet, dass diese Fragestellungen Gegenstand der laufenden Prüfung seien und daher zum aktuellen Zeitpunkt noch keine konkreten Auskünfte erteilt werden könnten.

Frau Skribbe erkundigt sich, ob zum Thema Stadtbücherei ein ausführlicher Bericht analog zur Jugendbefragung im Jugendhilfeausschuss (JHA) folge. Zudem begrüßt sie die Erhöhung der Sport-Jugendförderung und bittet um Erläuterungen zur Funktionsweise und Barrierefreiheit der Sportboxen, die über ein digitales Schloss verfügten.

Frau Besten erklärt, dass das beauftragte Architekturbüro in der kommenden Sitzung des Ausschusses Bildung, Kultur und Sport (ABKS) am 26.11.2026 anwesend sein werde, um die Ergebnisse und Entwicklungen aus den verschiedenen Umfragemodulen vorzustellen.

Herr Rockenberg begrüßt die Verdopplung der Jugendförderung von 4,00 Euro auf 8,00 Euro pro Kopf und bezeichnet dies als gut investiertes Geld. Die Sportboxen seien digital per App zugänglich; zu den konkreten Nutzererfahrungen müsse jedoch die Verwaltung berichten.

Frau Skribbe äußert Bedenken, dass ein rein digitales Schloss Barrieren für Personen ohne entsprechenden Smartphone- oder App-Zugang aufbaue. Sie verweist hierzu auf eine Anfrage des Inklusionsbeirats und bittet um die Prüfung von Alternativen.

Frau Kirschner erläutert, dass der Zugang primär digital über eine App gesteuert werde. Die Sportboxen würden in Kooperation mit den jeweiligen Vereinen betrieben. Bei einer Kontaktaufnahme könnten die Vereine die Boxen auch manuell entsperren, wenngleich dies im Vergleich zur App-Nutzung umständlicher sei.

Frau Kirschner teilt ergänzend zu den Ausführungen von Frau Besten mit, dass Einladungen für einen interfraktionellen Arbeitskreis an die Fraktionsvorsitzenden und kulturpolitischen Sprecher versandt worden seien. Dieser diene einer internen und ausführlichen Vorstellung des Bibliothekskonzepts, um den Fraktionen eine gezielte Vorbereitung ihrer Fragen im nächsten Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport am 26.11.2026 (offizielle Vorstellung) zu ermöglichen.

Frau Kirschner berichtet weiter über das erfolgreiche Ende des Kultursommers 2026 mit der letzten, sehr beeindruckenden Vorstellung am 27.09.2026. Sie spricht der zuständigen Kollegin Frau Weymans im Namen der Verwaltung ihren ausdrücklichen Dank für das herausragende Engagement und die erfolgreiche Etablierung dieser Kulturreihe in Bergisch Gladbach aus.

6. Mitteilungen des Stadtsportverbandes Bergisch Gladbach e.V.

Herr Rockenberg trägt folgende Mitteilungen vor:

- Herr Rockenberg begrüßt die spürbare Verbesserung der Kommunikation und Einbindung des Stadtsportverbandes durch die Verwaltung, wie es im Pakt für den Sport vereinbart sei. Dies zeige sich positiv bei aktuellen Themen wie der Interimssporthalle für die Integrierte Gesamtschule Paffrath (IGP) und der Tribünenfrage beim **Bau einer 3-fach-Sporthalle.**

- Er lädt er zum informellen Sportfrühschoppen zwischen Sportpolitik, Sportverwaltung und dem Stadtsportverband am 11.10.2026 beim Tennis- und Hockey-Club Rot-Weiß Bergisch Gladbach e. V. (THC) ein.

- Zur kommunalen Sportpauschale des Landes Nordrhein-Westfalen berichtet er, dass das Antragsvolumen der Vereine für deren eigene Sportstätten mit 230.000 Euro das verfügbare Budget von rund 150.000 Euro deutlich übersteige. Verwaltung und Stadtsportverband hätten die Mittel einvernehmlich nach den Fördergrundsätzen zur Vergabe von Mitteln aus der Sportpauschale verteilt. Der Ausschuss erhalte in der nächsten Sitzung am 26.11.2026 turnusgemäß Bericht.

- Hinsichtlich des neuen Förderprogramms „Moderne Sportstätte NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen für vereinseigene Sportstätten [Bergisch Gladbach erhalte 1,2 Millionen Euro, verteilt auf zehn Jahre (120.000 Euro jährlich)], lägen bereits informelle Interessenbekundungen im Umfang von fünf bis sieben Millionen Euro vor. Großprojekte wie die Eissporthalle seien hierbei noch nicht eingerechnet. Der Stadtsportverband sammle die Planungen der Vereine bis zum Jahresende und definiere anschließend in alleiniger Zuständigkeit die Förderkriterien (z. B. Förderquoten von 50 oder 90 Prozent sowie den Auszahlungszeitraum). Konkrete Beschlüsse seien für das Frühjahr 2027 vorgesehen.

- Bezüglich der Thematik der Nutzungsentgelte für die Schwimmbäder betont Herr Rockenberg die Bedeutung einer kontinuierlichen Einbindung des Stadtsportverbandes, anknüpfend an die ersten Abstimmungen im Vorjahr. Er erinnert an die bestehende Konsenslinie, wonach eine finanzielle Entlastung auch den Vereinen zugutekommen solle. Vor diesem Hintergrund regt er an, dass die Verwaltung den Stadtsportverband frühzeitig in die weitere vertragliche Ausgestaltung einbezieht.

- Der Stadtsportverband regt an, künftige Förderangebote wie das Programm „Sanierung kommunaler Sportstätten – Schwimmbäder“ für das sanierungsbedürftige Hans-Zanders-Bad aktiv zu nutzen. Bezüglich des städtischen Eigenanteils von 20 Prozent wird auf das erfolgreiche Beispiel der Nachbarkommune Rösrath verwiesen. Dort habe die Mobilisierung solcher Mittel neue Perspektiven eröffnet, was als wertvoller Impuls für die Weiterentwicklung der Gladbacher Bäderlandschaft dienen könne.

- Zuletzt verweist Herr Rockenberg auf die verzögerte Mitteilung über die Bäderöffnungszeiten für die schwimmsporttreibenden Vereine im Herbst 2026, die im Rahmen des Gesamtpakets vereinbart worden seien. Die späte Informationsweitergabe setze die Vereine unter erheblichen Zeit-

druck, da diese ihre Angebote innerhalb von drei Wochen komplett neu planen müssten. Er regt an, Informationen künftig mit ausreichendem Vorlauf zu übermitteln.

Herr Reiländer weist darauf hin, dass die Thematik der Nutzungsentgelte für die Schwimmbäder in der vorangegangenen Sitzung im nicht-öffentlichen Teil behandelt worden sei.

7. Mitteilungen des Stadtverbandes Kultur e.V.

Herr Bergermann berichtet Folgendes:

- Herr Bergermann berichtet, dass der Stadtverband Kultur e.V. im Ausschuss vereinbarungsgemäß auch den Stadtverband Musik e.V. vertrete. Dem Stadtverband Musik gehörten aktuell zwölf Chöre und sechs Instrumentalensembles beziehungsweise Orchester mit insgesamt über 800 Laienmusikern an. Die Mitgliedsvereine arbeiteten autark, erhielten jedoch bei Bedarf Unterstützung bei der Bewältigung von Raumnot für Proben und Aufführungen. Im Mai 2026 sei ein neuer Vorstand gewählt worden. Nach dem Ausscheiden von Antonie von Schönfeld und Gerd Marzinkowski habe Herr Bülent Aydinlioglu (Bergische Ohrwürmer) den ersten Vorsitz übernommen. Als Beisitzer fungierten Frau Katharina Schüle (Sinfonieorchester Bergisch Gladbach) und Herr Martin Frings (Big Band Bergisch Gladbach). Die Geschäftsführung liege weiterhin bei der Leiterin der Städtischen Max-Bruch-Musikschule, Frau Agnes Pohl-Gratkowski. Beide Stadtverbände seien um eine enge Kooperation bemüht; zudem wünsche der Stadtverband Musik einen ständigen Sitz im ABKS.

- Der Stadtverband Kultur habe am 31.05.2026 im „Museum“ auf Zanders den Kulturpreis DER BOPP 2025 verliehen.
Ausgezeichnet worden sei das Musicalprojekt der Andreas-Kirche Schildgen mit der Produktion „Der junge Goethe“.
Der UmweltAward habe mangels Bewerbungen in diesem Jahr nicht vergeben werden können. Mit dem Staffelstab sollte auf ein weiteres Jugendkulturprojekt hingewiesen werden. Dieser sei in der vergangenen Woche an das seit über zehn Jahren bestehende Theaterprojekt im Kinder- und Jugendzentrum CROSS übergeben worden.

- Herr Bergermann führt weiter aus, dass der Stadtverband Kultur bei den politischen Fraktionen um Gelegenheit gebeten habe, die freie Kulturszene vorzustellen. Dies sei mit einer Einladung in die Atelieretage auf dem Zanders-Gelände verbunden worden. In der vergangenen Woche hätten auch Herr Kreutz, Herr Dekker und Frau Krallinger (Geschäftsführerin der Zanders-Entwicklungsgesellschaft) die Atelieretage besucht. Bei dieser Gelegenheit habe der Bürgermeister die Schirmherrschaft für die Atelieretage übernommen. Die Künstlerschaft hoffe nun auf eine Verlängerung der Mitte 2027 auslaufenden Mietverträge.

- Abschließend äußert Herr Bergermann die Hoffnung, dass anstehende Sparmaßnahmen die freie Kulturszene nicht übermäßig belasteten und die Weiterentwicklung des Kulturleitbildes zeitnah wieder auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Frau Stauer dankt für den Bericht und bestätigt den positiven Eindruck der SPD-Fraktion aus einem eigenen Besuch der Atelierräume auf dem Zanders-Gelände. Sie betont, dass es der Fraktion ein wichtiges Anliegen sei, die Jugendkulturszene künftig stärker in den Blick zu nehmen und hierzu regelmäßig Berichte unter Mitteilungen des Bürgermeisters zu erhalten. Außerdem liege der SPD-Fraktion die Fortführung des Kulturleitbildprozesses unter intensiverer Einbindung der Jugendkultur am Herzen.

8. Vorstellung des THEAS Theaters (mündlicher Vortrag)

Herr Overbeck (Vorsitzender) und Frau Eng-Huniar (Intendantin) stellen das THEAS Theater in Form einer PowerPoint Präsentation vor. Die Präsentation ist als Anlage 2 der Niederschrift beigefügt.

Herr Reiländer dankt Herrn Overbeck und Frau Eng-Huniar für ihren Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

Herr Bartz dankt für die Vorstellung der Arbeit des THEAS Theaters sowie für die geplanten Kooperationen mit Schulen. Er betont den hohen Wert des Theaterspiels für die freie Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und lobt den Ansatz, den Literaturbegriff auf diese Weise näherzubringen.

Frau Stauer schließt sich dem Lob vollumfänglich an, begrüßt das Engagement der neuen Intendantin und bittet um nähere Erläuterungen zu den Begriffen „Zauber-Slam“ und „Open Stage“. Zudem erkundigt sie sich bezüglich der regionalen Kulturpartnerschaften, ob damit lokale Kooperationen vor Ort gemeint seien oder Partnerschaften im Rheinisch-Bergischen beziehungsweise Oberbergischen Kreis. Sie regt an, hierbei auch Theatergruppen aus den Städtepartnerschaften einzubinden.

Frau Skribbe dankt für den Einblick in die unter anderem mit dem LVR-Preis Rheinlandtaler im Bereich Gesellschaft ausgezeichnete Arbeit. Sie hebt die angestrebte Breitenarbeit hervor, die Theater über das klassische Bildungsbürgertum hinaus für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich mache und erkundigt sich nach einer Kooperation mit der Musikschule.
Zudem lobt sie die Inklusionsbemühungen und regt an, die Expertise des Inklusionsbeirats zu nutzen, wobei sie Tastführungen auf der Bühne sowie tastbare Bühnenbildmodelle für Sehbehinderte als gelungene Beispiele hervorhebt.

Frau Eng-Huniar erläutert, dass es sich beim „Zauber-Slam“ um einen Wettstreit handle. Dabei träten drei Zauberer in zwei Runden mit neuen Kunststücken gegeneinander an, wobei das Publikum per „Hutgeld“ über den besten Beitrag abstimme. Der Gewinner erhalte einen Wanderpokal, der auch beim bereits für das Jahr 2027 geplanten zweiten Zauber-Slam vergeben werde; die Gagen würden unabhängig davon redlich geteilt.
Die „Open Stage“ biete regionalen Kunstschaffenden ohne abendfüllendes Programm eine Plattform für Kurzbeiträge aus den Bereichen Musik, Wort oder Tanz. Unter regionalen Kulturpartnerschaften - erklärt Herr Overbeck - verstehe das Theater die Vernetzung mit anderen (Kultur)-einrichtungen– wie der Piccolo-Puppenbühne oder dem Café Leichtsinn – zwecks Ideenaustauschs, Publikumsgewinnung und gemeinsamer Kulturproduktion. Bezugnehmend auf die Rückmeldungen zur Jugendarbeit betont er die erhebliche Stärkung des jugendlichen Selbstbewusstseins durch die Bühnenarbeit und lädt zum Besuch der Jugendstücke ein.

Herr Schöpf dankt für den interessanten Vortrag und zeigt sich besonders von der angebotenen Audiodeskription für Menschen mit Sehbehinderung beeindruckt. Er regt an, das Inklusionsangebot um Aufführungen mit Gebärdensprachdolmetschern zu erweitern, um auch gehörlose Menschen erfolgreich zu integrieren.

Herr Kraus spricht dem THEAS Theater im Namen der CDU-Fraktion seinen Dank für die hervorragende Arbeit aus. Aus seiner Erfahrung im Sportbereich unterstreicht er die immense Bedeutung dieser Bildungs- und Motivationsarbeit zur Förderung des Teamgeistes bei jungen Menschen. Er bedauere, dass die Stadt und der Rat das Theater aufgrund der prekären Haushaltslage im Kulturbereich hauptsächlich ideell sowie durch institutionelle Kultur- und Projektförderung unterstützen könnten, eine weitere Förderung in den kommenden Jahren jedoch nicht zu erwarten sei. Der

Ausschuss werde sich jedoch dafür einsetzen, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verschlechterten.

Auf die Nachfrage von Herrn Schöpf bezüglich der Umsetzung seiner Anregung von Angeboten in Gebärdensprache erläutert Frau Eng-Huniar, dass im Vorfeld einer Produktion bereits ein solches Projekt mit einem Regisseur diskutiert worden sei. Dieses sei jedoch aufgrund externer Bedenken, eine solche Umsetzung könne diskriminierend wirken oder Betroffene stigmatisieren, nicht realisiert worden. Sie halte die Idee weiterhin für hervorragend und beabsichtige, das Thema nochmals aufzugreifen.
Herr Schöpf empfiehlt hierzu abschließend eine Kooperation mit dem Inklusionsbeirat, da von dort eine positive Resonanz zu erwarten sei.

9. Grundsatzbeschluss zur weiteren Planung der Neukonzeption des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe (Vorlage wird nachgesandt)

0586/2026

Herr Reiländer verweist auf die Beschlussvorlage sowie auf die Tischvorlage mit einer Stellungnahme des Bergischen Geschichtsvereins.
Die Tischvorlage ist als Anlage 3 der Niederschrift beigefügt.

Frau Brauer berichtet über die pünktliche Teilwiedereröffnung des Museums zum 01.07.2026. Dies sei durch die Sanierung der Elektrik, der Beleuchtung und des Brandschutzes in den Bereichen der Gerberei, des Trauzimmers und des Hammerwerks ermöglicht worden. Als Übergangslösung für die Besucher sei ein Toilettenwagen aufgestellt worden, der Anfang des kommenden Jahres durch eine barrierefreie Containerlösung ersetzt werden solle, um wieder mehr Veranstaltungsfläche auf dem Gelände zu gewinnen. Das Haupthaus bleibe bis auf Weiteres geschlossen.

Zum eigentlichen Neukonzeptionierungsprojekt führt Frau Brauer aus, dass dieses seit April 2025 laufe und ein Gesamtvolumen von 231.000 Euro umfasse. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) trage hierbei über die regionale Kulturförderung den Hauptanteil, wofür Frau Brauer ihren Dank ausspricht. Ein weiterer Dank ergeht an den Förderverein des Bergischen Museums sowie an die Kämpgen-Stiftung für die finanzielle Unterstützung. Der städtische Eigenanteil belaufe sich über zwei Haushaltsjahre auf 16.500 Euro, was einer Quote von sieben Prozent entspreche. Aus diesen Mitteln seien die externen Dienstleistungen sowie die Projektleitung finanziert worden.

Frau Brauer, Frau Piecha (Projektleitung und stellvertretende Museumsleitung), Herr Kobernuss (Geschäftsführer von der ift Freizeit- und Tourismusberatung) und Herr Horbelt (Kreativdirektor der Agentur facts und ficton) tragen ihren Bericht in Form einer PowerPoint Präsentation vor. Die Präsentation ist als Anlage 4 der Niederschrift beigefügt.

Herr Steinbuck bittet um Erläuterung der zugrunde gelegten Kennzahlen, da eine Steigerung des Ausschöpfungspotenzials von 12.000 auf 17.000 Besucher rechnerisch keine Verdopplung darstelle. Zudem erkundigt er sich nach der Finanzierung der Personalkosten in Höhe von 85.000 Euro.

Herr Kobernuss erläutert hierzu, dass das Museum ein theoretisches Ausschöpfungspotenzial von jährlich rund 24.000 Besuchen aufweise. Die Prozentwerte bezögen sich auf den Grad der Ausschöpfung dieses Gesamtpotenzials von der Gegenwart bis in die Zukunft. Bezüglich der Personalfinanzierung betont er, dass ein Museum als öffentliche Einrichtung mit Bildungsauftrag nicht rein kommerziell oder kostendeckend bewertet werden dürfe. Der durchschnittliche Kostendeckungsgrad von Museen in Deutschland liege bei 20 bis 25 Prozent, in Ausnahmen bei 30 Prozent; eine vollständige Eigenfinanzierung bilde die absolute Ausnahme. Wenn der Fokus auf der Vermittlung von Geschichte, gesellschaftlicher Identität und sozialem Nutzen liege, stelle die öffentliche Förderung durch die Standortkommune, den Kreis oder das Land den Regelfall dar.

Frau Meyer-Bialk dankt im Namen der CDU-Fraktion für die umfassende Neukonzeption. Besonders beeindruckend sei die inklusive und partizipative Gestaltung trotz der topografischen Heraus-

forderungen und der alten Bausubstanz auf dem Gelände. Sie unterstreicht die Bedeutung des Museums als Erinnerungs- und Traditionsort für Bergisch Gladbach und insbesondere für den Stadtteil Bensberg, der in die Moderne gebracht werden müsse. Das vorgelegte Konzept überführe das Museum zukunftsfähig in die Moderne und erfahre die volle Unterstützung ihrer Fraktion.

Frau Scheerer schließt sich den lobenden Ausführungen an und bezeichnet das Museum als regionales Kleinod, welches einen markanten Punkt in der Tourismusförderung des Rheinisch-Bergischen Kreises einnehmen sollte. Sie fragt konkret nach dem Erhalt des „Baums der Religionen“, welcher traditionell als Veranstaltungsort für das jährliche Apfelblütenfest diene, da sie hierzu besorgte Bürgeranfragen erhalten habe.

Herr Dekker erklärt hierzu, dass auch der Bürgermeister eine entsprechende Anfrage erhalten habe. Er stellt klar, dass der „Baum der Religionen“ selbstverständlich erhalten bleibe, was auch auf den gezeigten Planungsbildern so dargestellt sei.

Frau Skribbe bezeichnet die geleistete Vorarbeit als beeindruckend. Das Konzept zeige auf, dass das Museum weit mehr leisten könne als bisher und zu einem modernen, nachhaltigen, barrierearmen und attraktiven Ort weiterentwickelt werden solle. Besonders hebt sie die soziale Funktion als „Dritter Ort“ jenseits von Familie, Schule und Arbeit hervor, welcher in Bensberg zur Steigerung der Aufenthaltsqualität fehle. Angesichts der bekannten Haushaltslage betont Frau Skribbe, dass die Vorlage durch die Fokussierung auf die Leistungsphasen 1 bis 3 eine integrierte Bremse besitze. Aufgrund der Deckelung des Eigenanteils und der Option auf konzeptionelle Anpassungen bei ausbleibenden Fördermitteln stimme ihre Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN der Vorlage zu. Sie fragt abschließend nach den zentralen Anforderungen, die bei der Konzeption im Vordergrund gestanden hätten.

Frau Brauer antwortet, dass das Projekt „Museumslabor“ als innovatives und vom LVR gefördertes Programm essenziell gewesen sei, um das Haus wieder in das Bewusstsein der Bürger zu rücken. Die Neukonzeption müsse vordefinierte Rahmenbedingungen wie das Gelände, die Gebäude, den Finanzrahmen sowie museale Sammlungsanforderungen erfüllen. Gleichzeitig gelte es, den gestiegenen Ansprüchen des Publikums im Vergleich zum Entstehungsjahr der bisherigen Dauerausstellung (1981) gerecht zu werden. Das Herzstück des Konzepts bilde eine breite Partizipation: Auf Basis eines anfänglichen Arbeitskreises mit dem Förderverein und dem Bergischen Geschichtsverein habe man das Projekt auf eine größere Basis gestellt und über 1.000 Kontakte, insbesondere zu Schülern und Schülerinnen, gepflegt, deren Wünsche und Ideen in die Konzeption eingeflossen seien.

Frau Stauer dankt im Namen der SPD-Fraktion für den eindrucksvollen Vortrag. Aus pädagogischer Sicht sei es besonders beeindruckend, dass das Konzept einen Weg aufzeige, Kindern in Zeiten digitaler Medien die Lust am Entdecken und Lernen neu zu vermitteln und dabei verschiedene Lerntypen in einer entscheidenden Lebensphase anzusprechen. Trotz der bestehenden Pflicht zur Haushaltskonsolidierung (HSK) sei dieses Vorhaben uneingeschränkt unterstützungswürdig.

Herr Dettmar lobt, dass das Konzept bodenständig und professionell wirke, indem bereits konkrete Überlegungen zur Finanzierung und Refinanzierung angestellt worden seien.

Herr Schöpf äußert seine Wertschätzung für das Museum als traditionsreichen Ort der Bildung und Identität für Bergisch Gladbach, insbesondere Bensberg. Er regt an, die überregionale Werbeaktivität für die Einrichtung zu intensivieren. Zudem lobt er die frühzeitige und vorbildliche Prüfung von Fördermöglichkeiten. Zur Steigerung der Besucherzahlen schlage er vor, Kooperationen mit anderen Museen im Rahmen von kombinierten Ticketangeboten anzustreben.

Frau Meyer-Bialk sieht das erhebliche Potenzial für den Tagestourismus sowie für Übernachtungsgäste des nahegelegenen Schlosses. Sie regt die Konzeption einer lokalen Architekturtour an, die das Rathaus, das Museum und das Schloss Bensberg umfasse. Dies könne in enger Kooperation mit der örtlichen Hotellerie und Gastronomie, beispielsweise im Rahmen einer Kaffeetafel, erfolgen.

Herr Bena begrüßt das Projekt und hebt die Bedeutung des Museums für Kinder hervor. Mit Verweis auf die von Frau Skribbe erwähnte integrierte Haushaltsbremse regt er an, bei der Akquise von Fördermitteln mit maximaler Sorgfalt vorzugehen und gegebenenfalls spezialisierte Agenturen zur Unterstützung hinzuzuziehen. Er empfiehlt die Einnahmenseite im Konzept stärker zu berücksichtigen, z. B. durch eine Erweiterung des 60-Minuten-Einzugsbereiches.

Herr Kraus erinnert an die intensiven Debatten im Ausschuss der vergangenen Legislaturperiode bezüglich der Bewilligung der Haushaltsmittel für die Machbarkeitsstudie. Rückblickend habe es sich um eine sehr gute Investition gehandelt, da die zugesagten Förderquoten exakt eingehalten worden seien. Er dankt dem Bergischen Geschichtsverein, für die in ihrer Stellungnahme in den Prozess eingebrachten Aspekte, die auch wichtig seien in ihrer Gesamteinordnung. Er halte die strategische Fokussierung des neuen museumspädagogischen Konzepts erst einmal auf Kinder und Schulen aus der Region für richtig. Als ergänzende Anregung für die künftige Veranstaltungsplanung schlage er nochmals die Ausrichtung eines historischen Weihnachtsmarktes auf dem fertigen Museumsgelände vor. Trotz der schwierigen kommunalen Haushaltslage sehe er dem Projekt aufgrund der Kostenbremse und der bisherigen professionellen Kostentreue der Projektleitung positiv entgegen.

Frau Skribbe berichtet aus Vorgesprächen, dass das Museumsteam bereits konkrete Marketingideen zur Steigerung der Sichtbarkeit im Stadtteil entwickelt habe, wie etwa die Aufstellung von Werbeaufstellern in Form von Bergwerksarbeitern auf der Schlossstraße. Sie bittet die Verwaltung, weitere Ideen der Fraktionen entgegenzunehmen. Bezugnehmend auf die Tischvorlage und die darin enthaltene Kritik des Bergischen Geschichtsvereins bittet sie Frau Brauer um eine Erläuterung, wie der Beteiligungsprozess für die Neukonzeption konkret aufgesetzt worden sei.

Frau Brauer erläutert, dass der Hauptbeteiligungsprozess für dieses Projekt, das vorgelagerte, dreijährige Projekt „Museumslabor“ als offener Beteiligungsprozess für alle Bürgerinnen und Bürger gewesen sei. Hierbei seien der Förderverein, die Mitarbeiterschaft, der Beirat, die Besucherschaft sowie der Bergische Geschichtsverein eingebunden worden. Für das aktuelle Folgeprojekt zur Neukonzeption habe nach der Einstellung von Frau Piecha im April 2025 ein straffer Zeitrahmen von anderthalb Jahren bestanden. Aufgrund der kurzen dreimonatigen Phase für die Ausstellungskonzeption und der noch knapperen Frist für die Tourismusanalyse habe der Schwerpunkt der Partizipation bewusst auf der Barrierefreiheit gelegen, wozu die betroffenen Interessengruppen erneut konsultiert worden seien. Im Vorfeld der Beschlussfassung seien zudem der Beirat des Fördervereins, die Mitarbeitenden informiert sowie mit dem Geschichtsverein gesprochen worden.

Herr Klaas bedankt sich ebenfalls für die Präsentation und bittet um deren Zusendung für die Vorstellung in der Fraktion.

Herr Reiländer bedankt sich für die gut ausgearbeitete Konzeption und erläutert den Beschlussvorschlag.

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport fasst **einstimmig** (ohne Enthaltung) folgenden Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die erforderlichen Planungs- und Fachplanungsleistungen der Leistungsphasen 1 bis 3 nach HOAI für die weitere Planung des Bergischen Museums auf Grundlage der Ergebnisse des extern geförderten Projekts „Neukonzeption Bergisches Museum“ zu vergeben. Die Beauftragung ist ausdrücklich auf die Leistungsphasen 1 bis 3 beschränkt.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, vorhandene Fördermöglichkeiten umfassend zu prüfen Förderanträge vorzubereiten und die Fördermittel bestmöglich einzuwerben.

3. Die Ergebnisse aus dieser Planungsphase, insbesondere die Entwurfsplanung einschließlich belastbarer Kostenberechnung und Darstellung der Fördermöglichkeiten, sind dem Rat

zur erneuten Beschlussfassung und endgültigen Entscheidung über die weitere Durchführung der Maßnahme vorzulegen. Eine Umsetzung der Gesamtmaßnahme erfolgt nur, wenn eine **Mindestförderquote von (50%) der förderfähigen Investitionskosten** erreicht bzw. durch verbindliche Förderzusagen gesichert ist und der **Eigenanteil der Investition einen Betrag von 2,75 Mio. Euro brutto nicht überschreitet.**

4. Sollten die erforderlichen Fördermittel nicht oder nicht in ausreichendem Umfang eingeworben bzw. verbindlich zugesagt werden, wird die Maßnahme in der vorgesehenen Form nicht durchgeführt. Gleiches gilt, wenn der nach Abschluss der Leistungsphasen 1 bis 3 ermittelte Eigenanteil den vorgenannten Höchstbetrag überschreitet. Eine Umsetzung in reduziertem oder verändertem Umfang bedarf einer erneuten politischen Beschlussfassung.

5. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel im Haushalt 2027. Mit der Umsetzung soll die Infrastruktur- Projektgesellschaft Bergisch Gladbach mbH (IPGL) beauftragt werden.

Abschließend würdigt Herr Reiländer die engagierte Unterstützung des Fördervereins sowie das ehrenamtliche Engagement der Stadtgesellschaft und bezeichnet das Museum als künftigen Schlüsselstein für diesen Zusammenhalt.

10. Bericht der Städtischen Max-Bruch-Musikschule über das Geschäftsjahr 2025

0550/2026

Herr Reiländer verweist auf die Vorlage.

Als kulturelle Überleitung zum Jahresbericht der Musikschule folgt ein Klavierstück, vorgetragen von Johannes Mohles. Im Anschluss gratuliert Herr Reiländer ihm im Namen des Gremiums zu dessen Erfolg beim Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Frau Pohl-Gratkowski und Herr Hempel ergänzen ihren Bericht in Form einer PowerPoint Präsentation. Die Präsentation ist als Anlage 5 der Niederschrift beigefügt.

Frau Meyer-Bialk dankt für das Klavierkonzert. Sie verweist auf ein Schreiben bezüglich des Wegfalls von Stellen sowie der sechsmonatigen Wiederbesetzungssperre. Mit Blick auf künftige Stellenstreichungen und künftig wegfallende Stellen (KW-Vermerke) erkundigt sie sich nach den konkreten Auswirkungen auf die Arbeit der Musikschule.

Herr Hempel erläutert, dass durch Kompensationsmaßnahmen im Zuge des sogenannten Herrenberg-Urteils im Jahr 2027 rund 1,3 Vollzeitäquivalente wegfielen und zudem fünf Lehrkräfte in den Ruhestand gingen. Dies betreffe weitere 2,3 Vollzeitäquivalente in Teilzeit, sodass temporär für ein halbes oder ganzes Jahr knapp vier Vollzeitäquivalente im Unterrichtsbereich fehlten. Davon seien voraussichtlich 100 bis 120 Schülerinnen und Schüler betroffen. Die personelle Situation im Fach Querflöte betreffe die einzige Dozentin dieses zentralen Instruments, was Auswirkungen auf die Spielfähigkeit des Max-Bruch-Blasorchesters sowie auf die Schülerbindung haben könne. Der Streicherbereich (Geige und Bratsche) sei ebenfalls stark betroffen, wodurch die Funktionsfähigkeit der Symphonieorchester beeinträchtigt werden könne. Im Hinblick auf das bevorstehende 50-jährige Jubiläum im nächsten Jahr stelle diese Entwicklung eine spürbare Herausforderung dar.

Herr Dekker ergänzt, dass der altersbedingte Ruhestand der Lehrkräfte feststehe, ein endgültiger Wegfall der Stellen jedoch noch nicht beschlossen sei. Die bestehende Wiederbesetzungssperre sei eine Gestaltungsfrage; die Verwaltung prüfe derzeit gemeinsam mit dem Fachbereich 1 Optionen, um die Sperren für die Musikschule durch interne Verschiebungen zu verkürzen und Ausschreibungen früher zu ermöglichen. In einer aktuellen Antwort der Verwaltung auf ein Schreiben

der Elternschaft sei deutlich gemacht worden, dass man durch flexible Handhabe mit den Vorgaben unbesetzte Zeiten minimieren wolle, um eine Abwanderung von Schülerinnen und Schülern sowie Unterrichtsausfälle bei Kerninstrumenten zu verhindern.

Herr Hempel verweist auf die Einnahmenseite der Musikschule. Die Lehrkräfte refinanzierten sich zu einem gewissen Prozentsatz selbst; der Kostendeckungsgrad der Musikschule liege im Durchschnitt bei über 40 Prozent und damit deutlich über dem Landesdurchschnitt in Nordrhein-Westfalen, was die Qualität der Arbeit unterstreiche. Er gibt zu bedenken, dass Lehrkräfte im „JeKits“-Programm über Landesfördermittel finanziert würden; die Qualitäts- und Durchführungskriterien könnten dann nicht mehr eingehalten werden, was eine evtl. Rückforderung der Landesmittel zur Folge hätte. Ein halbjähriges Aussetzen gefährde diese Programme der musikalischen Breitenarbeit an Schulen, die einen zentralen bildungspolitischen Auftrag zur Erreichung bildungsfernerer Schichten darstellten.

Frau Skribbe würdigt die erfolgreiche Arbeit der Musikschule bei der Verknüpfung von breiter Bildungsarbeit und gezielter Leistungsförderung. Für das Berichtsjahr 2025 zeige sich dies an gestiegenen Teilnehmendenzahlen, einer hohen Veranstaltungsresonanz mit durchschnittlich 136 Zuhörern sowie einem Kostendeckungsgrad von 41,6 Prozent, welcher den Landesdurchschnitt von 32,7 Prozent deutlich übertreffe. Zudem seien die internen Bemühungen zur Umsetzung des Herrenberg-Urteils erfolgreich verlaufen. Angesichts der durch den Elternbrief verdeutlichten Zukunftsrisiken verweist sie auf einen gemeinsamen Fragenkatalog der CDU-Fraktion, SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN. Sie bittet den Vorsitzenden, die darin enthaltenen Kernfragen zur Zukunft der Musikschule und des „JeKits“-Programms im Sinne der anwesenden Eltern und der Öffentlichkeit kurz aufzurufen.

Herr Reiländer verweist auf den bestehenden Antrag auf schriftliche Beantwortung der interfraktionellen Anfrage vom 30.09.2026. Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 6 beigefügt.
Es gelte im Detail zu prüfen, welche konkreten Auswirkungen die aktuelle Wiederbesetzungssperre sowie die pauschalen Haushaltsvorgaben in Kombination mit den KW-Vermerken aus dem Herrenberg-Urteil besäßen. Ein präziser Sachstand unter Berücksichtigung personeller Fluktuationen der vergangenen zwei Jahre sei für die politische Weichenstellung unerlässlich.

Frau Stauer fordert die Verwaltung auf, den angekündigten kreativen Umgang mit Personalressourcen nicht nur auf den allgemeinen Instrumentenunterricht, sondern explizit auch auf das „JeKits“-Programm anzuwenden. Aufgrund des nahenden Jahresendes bestehe erhebliche Dringlichkeit, da die Verträge der betroffenen Musikschullehrer, die auf diese Einnahmen zur Existenzsicherung angewiesen seien, rasche Planungssicherheit erforderten.

Frau Meyer-Bialk schließt sich der Forderung an und vergleicht den gesellschaftlichen Wert der Musikschule mit dem des Bergischen Museums. Musik- und Unterrichtsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene seien in der heutigen Zeit in einer Gesellschaft, die zunehmend auseinanderdrifte, unschätzbar wertvoll. Diese sollten unbedingt erhalten werden. Zudem stünden die dafür aufzuwendenden Mittel im Vergleich zu anderen kommunalen Projekten in einem sehr bescheidenen Verhältnis.

Herr Reiländer unterstreicht die Notwendigkeit einer differenzierten Bewertung von Personalanpassungen. Es werde vom Wegfall von Vollzeitäquivalenten gesprochen. Betrachtet werden müsse auch die Anzahl der Stunden pro Lehrkraft. Auch die überdurchschnittliche Eigenfinanzierungsquote der Musikschule müsse berücksichtigt werden.

Frau Skribbe bittet um Erläuterung dazu, dass die vorliegende Mitteilungsvorlage unter dem Punkt Risikobewertung den Vermerk „keine“ ausweise. Sie weist darauf hin, dass für das Jahr 2027 mit spürbaren strukturellen Veränderungen zu rechnen sei.

Herr Hempel erläutert hierzu, dass der Bericht einen langen redaktionellen Vorlauf aufweise und zum Zeitpunkt der verwaltungsinternen Abstimmung das gesamte Ausmaß der Situation noch nicht absehbar gewesen sei. Im Ausblick des Berichts werde jedoch bereits auf die Risiken der KW-Stellen im Zuge des Herrenberg-Urteils hingewiesen. Während das Jahr 2025 zahlenmäßig sehr

positiv abgeschlossen habe und lediglich temporäre Kürzungen im Umfang einer 60-Prozent-Stelle für sieben Monate angefallen seien, verändere sich die Situation im Jahr 2026 durch den Ruhestand der einzigen E-Bass-Lehrkraft. Die aktuelle Kompensation durch Lehrkräfte, die auch dieses Instrument unterrichten können, stelle eine gute Einzellösung dar, die sich auf andere Instrumente oder den Bereich der Elementaren Musikpädagogik (EMP) jedoch nicht ohne Weiteres übertragen lasse.

Herr Schöpf bedankt sich für den Bericht sowie für die musikalische Gestaltung. Er betont die Förderwürdigkeit der Musik als wertvolle Freizeitgestaltung und potenzielle Berufsausbildung. Bezüglich des anstehenden Wegfalls im Bereich der Querflöte sowie der Violine und Bratsche erkundigt er sich nach der Anzahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler. Zudem fragt er, ob andere Lehrkräfte diese Instrumente kurzfristig zusätzlich unterrichten könnten, um den Ausfall zu kompensieren, wenngleich der Einsatz von spezialisierten Fachkräften vorzuziehen sei.

Der Vorsitzende verweist auf seine vorherige Wortmeldung und bekräftigt die Notwendigkeit der Vorlage konkreter Kennzahlen.

Frau Kirschner erläutert, die Anfrage werde schriftlich beantwortet. Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 7 beigefügt.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

11. Bau einer 3-fach-Sporthalle als dauerhafte Halle auf dem Tankstellengrundstück an der Mülheimer Straße in Gronau – Entscheidung über die Errichtung einer Zuschauertribüne

0587/2026

Herr Reiländer erläutert die Beschlussvorlage.

Herr Dettmar betont, dass der Neubau an der Mülheimer Straße als zwingend notwendige Auffanglösung für anstehende Großhallensanierungen wie die der Steinbreche diene. Da dort hochrangige Sportveranstaltungen wie Bundesliga-Badmintonspiele und Hallenfußballturniere stattfänden, sei eine Zuschauertribüne für einen vollwertigen Ersatzbetrieb unverzichtbar.

Herr Bartz erklärt die Unterstützung der Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft für den Tribünenbau. Er hebt hervor, dass die Infrastruktur im Stadtteil Gronau dadurch eine notwendige Stärkung erfahre. Er bittet den Stadtsportverband um eine Einschätzung bezüglich der Vorzüge einer ausziehbaren gegenüber einer festen Tribünenvariante.

Herr Schöpf erkundigt sich nach den außerschulischen Nutzungsmöglichkeiten der Sporthalle für öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte und andere Vereinsaktivitäten. Zudem bittet er um Informationen zu den regelmäßigen Wartungs- und Folgekosten einer Zuschauertribüne nach deren Installation.

Herr Rockenberg äußert im Namen des Stadtsportverbandes große Zufriedenheit über den zentralen Standort der geplanten Dreifachsporthalle. Die Halle sei als Ersatz für marode Großsporthallen essenziell. Aus sportfachlicher Sicht sei eine Halle mit Zuschauertribüne für eine Kapazität von 300 bis 500 Personen für den Vereinssport dringend erforderlich, da eine provisorische Bankbestuhlung aufgrund aufwändiger Handhabe wenig Sinn machen würde. Bezüglich der technischen Ausgestaltung (feste, ausziehbare oder teilausziehbare Tribüne) verweise er auf die spezifischen Vor- und Nachteile hinsichtlich des Personal- und Wartungsaufwands sowie der noch ungeklärten genauen Hallenmaße. Der Verband plädiere daher klar für eine Tribüne, überlasse die konkrete Bauform jedoch der technischen und finanztechnischen Prüfung.

Frau Kirschner bestätigt, dass im weiteren Planungsverfahren detailliert geprüft werde, welche Tribünenvariante technisch, finanziell und personell am besten umsetzbar sei. Erfahrungsgemäß

sei eine Auszugstribüne zwar wartungsintensiver als eine feste Tribüne, die abschließende Prüfung obliege jedoch den Baufachleuten und werde den Gremien zur Entscheidung vorgelegt.

Herr Kraus zeigt sich im Namen der CDU-Fraktion über die anstehende sportpolitische Beschlussfassung erfreut. Das Vorhaben stelle perspektivisch einen notwendigen Ersatzbau für künftig wegfallende Hallen dar. Die Investitionskosten seien im Rahmen der jährlichen Abschreibungen für die kommenden Jahre finanziell tragbar. Er widerspricht der Einstufung Gronaus als vernachlässigter Stadtteil und verweist auf das bestehende strategische Entwicklungskonzept. Mit der Sporthalle an einem zentralen Standort werde direkt in die dortige Infrastruktur investiert. Als weiteren positiven Aspekt hebt er die gegebene Barrierefreiheit am Standort hervor. Die CDU-Fraktion unterstütze den Neubau mit einer Zuschauertribüne und sehe der weiteren Ausführungsplanung positiv entgegen.

Herr Steinbuck weist ergänzend darauf hin, dass eine ausziehbare Tribüne mit höheren Wartungskosten verbunden sei.

Herr Klaas begrüßt das Vorhaben aus sportpolitischer Sicht im Namen der SPD-Fraktion. Er empfiehlt, dass sich der Ausschuss für die weitergehende Variante ausspreche, um die finale Entscheidung inklusive der Begründungen zur Bauform letztlich im Rat zu treffen.

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport fasst **einstimmig** (ohne Enthaltung) folgenden Beschluss:

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport beschließt, die bereits im Ausschuss für Schule und Gebäudewirtschaft beschlossene Variante 4 – Neubau einer dauerhaften 3-fach-Sporthalle auf dem Tankstellengrundstück an der Mülheimer Straße in Gronau – mit einer Zuschauertribüne weiterzuverfolgen.

12. Anträge der Fraktionen

Es liegen keine Anträge vor.

13. Anfragen der Ausschussmitglieder

Es werden folgende Anfragen gestellt:

Anfrage von Frau Skribbe:

Frau Skribbe fragt nach Fortschritten bezüglich des Zentraldepots für die Museen sowie nach dem aktuellen Planungsstand zur Weiterentwicklung des Kulturleitbildes.

Herr Dekker erläutert zum Depot, dass die Bedarfe der einzelnen Museen abgefragt und zusammengeführt worden seien. Das Vorhaben befinde sich in der Vorbereitung für ein Projekt des Verwaltungsvorstandes (VV-Projekt), welches vom Fachbereich 4 weiter ausgearbeitet und angeschoben werde. Er räumt ein, dass die aktuelle Haushaltslage den Prozess verzögere und das Projekt derzeit nicht im Vordergrund stehe. Der Prozess werde noch Zeit in Anspruch nehmen, sei jedoch auf dem Weg.

Anfrage von Herrn Bartz

Herr Bartz hat eine Anfrage zu den Archivalien des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V. Als Historiker fragt er an, ob es Möglichkeiten gäbe, die Archivalien des Geschichtsvereins langfristig in das Stadtarchiv zu übernehmen, da sie auch Teil der städtischen Geschichte seien. Er bittet um eine schriftliche Beantwortung seiner Anfrage.

Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 8 beigefügt.

Anfrage von Herrn Kraus

Herr Kraus hat eine Anfrage zum aktuellen Stand bezüglich der Schulaulen. Da diese derzeit geschlossen und nicht für Veranstaltungen genutzt werden könnten, fragt er nach der Situation der Aula der Otto-Hahn-Schule, etwa für eine Nutzung durch die Musikschule. Herr Klaas bittet um Auskunft, wann dort eine Freigabe oder endgültige Bauabnahme erfolgen könne.
Er bittet um eine schriftliche Beantwortung in der Niederschrift.

Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 9 beigefügt.

Anfrage von Frau Stauer:

Frau Stauer erkundigt sich bezüglich der Depotfrage nach einer möglichen Nutzung des ehemaligen Druckerraums auf dem Zanders-Gelände, welcher aufgrund der ebenerdigen Lage und eines großen Lastenaufzugs vorgeschlagen worden sei. Sie fragt, ob diese Option im Rahmen des angekündigten VV-Projekts mitgeprüft werde. Zudem greift sie die Anfrage von Frau Skribbe zum Kulturleitbild auf und fordert eine verbindliche Zusage, dass der Prozess mit einem klaren Fokus auf die stärkere Partizipation von Jugendlichen weiterverfolgt werde.

Herr Dekker erwidert, dass der Verwaltungsvorstand nach dem offiziellen Projektstart alle bestehenden Optionen prüfen werde. Ob eine Umsetzung auf dem Zanders-Gelände realistisch sei, lasse sich im aktuellen Stadium aufgrund zahlreicher anderer Nutzungsfaktoren für das Areal noch nicht absehen.

Frau Kirschner berichtet zum Partizipationsprozess zum Kulturpolitischen Leitbild, dass die angespannte Haushaltslage sowie personelle Engpässe eine Fortführung mit externer Begleitung ausschlössen. Sie bekräftigt jedoch ihre Zusage, das Verfahren im bestehenden Rahmen mit städtischen Ressourcen weiterzuführen.

Anfrage von Herrn Rockenberg

Herr Rockenberg verweist auf die schriftliche Mitteilung des Bürgermeisters zur Eröffnung des ersten Bauabschnitts des Sportplatzes Katterbach. Den Stadtsportverband treibe jedoch die Sorge bezüglich des bereits beschlossenen zweiten und dritten Bauabschnitts um. Die Finanzierung für den zweiten Abschnitt sei für das laufende Jahr mit 590.000 Euro im Haushalt veranschlagt. Da nicht abgerufene Mittel im Folgejahr erfahrungsgemäß verfallen könnten, fragt er konkret nach dem aktuellen Umsetzungsstand dieses zweiten Bauabschnitts.

Herr Dekker erläutert, die Anfrage werde schriftlich beantwortet. Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 10 beigefügt.

Herr Rockenberg fragt zudem nach dem Öffnungstermin der Nelson-Mandela-Halle, deren Inbetriebnahme für den Herbst 2026 in Aussicht gestellt worden sei.

Herr Dekker erwidert zur Nelson-Mandela-Halle, dass die Zuständigkeit beim Hochbau (Fachbereich 8) liege. Nach seinem letzten Kenntnisstand aus Abstimmungen mit dem dortigen Fachbereich sei eine Öffnung unmittelbar nach den Herbstferien im laufenden Jahr 2026 vorgesehen.

Frau Kirschner erläutert zum Haushaltsansatz für den Sportplatz Katterbach, dass die späte Haushaltsgenehmigung und die darauffolgende Haushaltsverfügung den Mittelabruf erheblich erschwerten. Jede investive Maßnahme ab einem Schwellenwert von 20.000 Euro erfordere nun ein separates, umfassendes Antragsverfahren beim Kämmerer. Die Verwaltung arbeite diese Verfahren sukzessive ab, um die Mittel für das kommende Jahr zu sichern.

Anfrage von Frau Häuser

Frau Häuser hat eine Anfrage zu den Sanitäranlagen auf dem neu angelegten Zanders-Gleispark. Sie fragt, ob dort Toiletten oder entsprechende Wegweiser zu einer Toilettenanlage vorgesehen bzw. vorhanden seien.

Herr Dekker erklärt, die Anfrage werde schriftlich beantwortet. Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 11 beigefügt.

Anfrage von Herrn Klaas

Herr Klaas hat eine Anfrage zur Hochbauthematik und verweist darauf, dass Turnhallen als Sportflächen laut Zuständigkeitsordnung in die Zuständigkeit des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport (ABKS) fallen müssten. Er regt an, dass künftig dauerhaft eine fachkundige Person aus dem FB 8 in den Sitzungen anwesend sein sollte.
Er bittet um schriftliche Beantwortung seiner Anfrage.

Die Antwort ist der Niederschrift als Anlage 12 beigefügt.

Herr Reiländer schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 20:06 Uhr.

Gez.
Frank Reiländer
Vorsitzender des Ausschusses
für Bildung, Kultur und Sport

Gez.
Sarah Gilke
Stellvertretende Schriftführerin

Stadt Bergisch Gladbach **Teilnehmerliste**

Gremium Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Tag der Sitzung 30.09.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Rathaus Bensberg	Dauer der Sitzung (von/bis) 17.00 – 20:09 Uhr
Name, Vorname	**von/bis Beratungspunkt/ Uhrzeit**	**Stellvertreter/ Stellvertreterin (Name)**	**Unterschrift**
CDU			
Meyer-Bialk, Kerstin			✓
Kraus, Robert Martin			✓
Reiländer, Frank			✓
Renneberg, Oliver			✓
Willnecker, Josef			✓
Malek-Przemus, Gabriele			✓
Grabosch, Julian			✓
Bena, Martin			✓
Steinbuck Peter			✓
SPD			
Klaas, Dominik			✓
Stauer, Ute			✓
Häusling, Bettina			✓
~~Kochan, Corvin~~		Shakil, Sarah	✓

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN			
Koper-Merky, Helen			✓
~~Paduch, Walter~~		Scheerer, Anna Maria	✓
Dettmar, Rainer			✓
Skribbe, Anne			✓
AFD			
~~N. N.~~		Niemann, Jürgen	✓
~~Kaul, Alexander~~		Schöpf, Günter	✓
VOLT / FREIE WÄHLERGEMEIN SCHAFT			
Bartz, Willy			✓
DIE LINKE GL			
Häuser, Mara			✓
Mitglieder mit beratender Stimme			
Münsterteicher, Jürgen (Inklusionsbeirat)			✓
Kemper, Norbert (Seniorenbeirat)			✓
Bergermann, Heribert (Stadtverband Kultur)			✓
Rockenberg, Dettlef (Stadtsportverband)			✓

Mitglieder der Verwaltung:

Name, Vorname		Unterschrift
Dekker, Stephan	VV II	✓
Kirschner, Barbara	FBL 4	✓
Weymans, Petra	FB 4 - 41	✓
Besten, Julia	FB 4 – 42	✓
Mrziglod, Nicole	FB 4 - 43	entschuldigt
Pohl-Gratkowski, Agnes	FB 4 - 44	✓
Hempel, Andreas	FB 4 - 44	✓
Dr. Dinter, Ina	FB 4 - 45	entschuldigt
Brauer, Sandra	FB 4 - 450	✓
Piecha Ruth	FB 4 - 450	✓
Schröter, Tobias	FB 4 - 47	entschuldigt
Butler, Giorgina	FB 4 - 52	entschuldigt
Gilke, Sarah	FB 4	✓
Hoffmann, Mike Helmut	FB 8 - 65	✓
Gäste		
Overbeck, Christoph (THEAS Theaterschule & Theater e.V.)		✓
Eng-Huniar, Kornelia (THEAS Theaterschule & Theater e.V.)		✓
Rosenbaum, Susanne (THEAS Theaterschule & Theater e.V.)		✓

Stadt Bergisch Gladbach **Teilnehmerliste**

Frau Westfechtel **(THEAS Theaterschule & Theater e.V.)**	✓
Kobernuss, Jan **(ift Freizeit- und Tourismusberatung)**	✓
Horbelt, Andreas **(Agentur facts and fiction)**	✓
	Für die Richtigkeit, 01.10.2026
	Gilke, Sarah (Schriftführerin) Sarah Gilke

THEAS

Theaterschule & Theater e.V.

THEATER - FÜR DICH. MIT DIR.

THEAS THEATERSCHULE & THEATER E.V.



WAS WIR SIND

- Gemeinnützige Kulturorganisation seit 2010 mit Theaterschule und Theater
- Ort für kulturelle Teilhabe, Begegnung und künstlerische Bildung für Menschen aller Generationen
- Theaterraum mit 80 Plätzen und Probenraum mit 25 qm
- Vielfältiges Programm mit eigenen Produktionen und Gastspielen
- Zentrale Lage in Bergisch Gladbach (Nähe S-Bahnhof, Jakobstr. 103, 51465 Bergisch Gladbach)
- Onlinepräsenz im Internet (www.theas.de), auf Facebook (THEAS.e.V), auf Instagram (theastheater) und auf Youtube (@theastheater)











WER WIR SIND

- 278 Mitglieder (Stand: Ende 2025) vertreten von fünf ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern
- Rund 50 engagierte Ehrenamtliche (Abenddienst, Büro, Hofdienst, Technik, Betreuung von Veranstaltungen)
- Eine Intendantin (halbtags) und zwei Bürokräfte im Mini-Job
- Mehrere Theaterdozierende (Kinder-, Jugend- und Erwachsenenkurse, Theaterworkshops, Theaterpädagogische Konzepte für Schulklassen, Theater-Kindergeburtstage)
- 4 Hausensembles (THEAS Ensemble, Jugendtheater BERG KOSMOS, All Inklusive GL, Deutsch-Arabisches Theater Die Gesichter) mit 6 Regisseurinnen und Regisseuren und rund 40 Mitwirkenden

DAS JAHR 2025 IM RÜCKBLICK

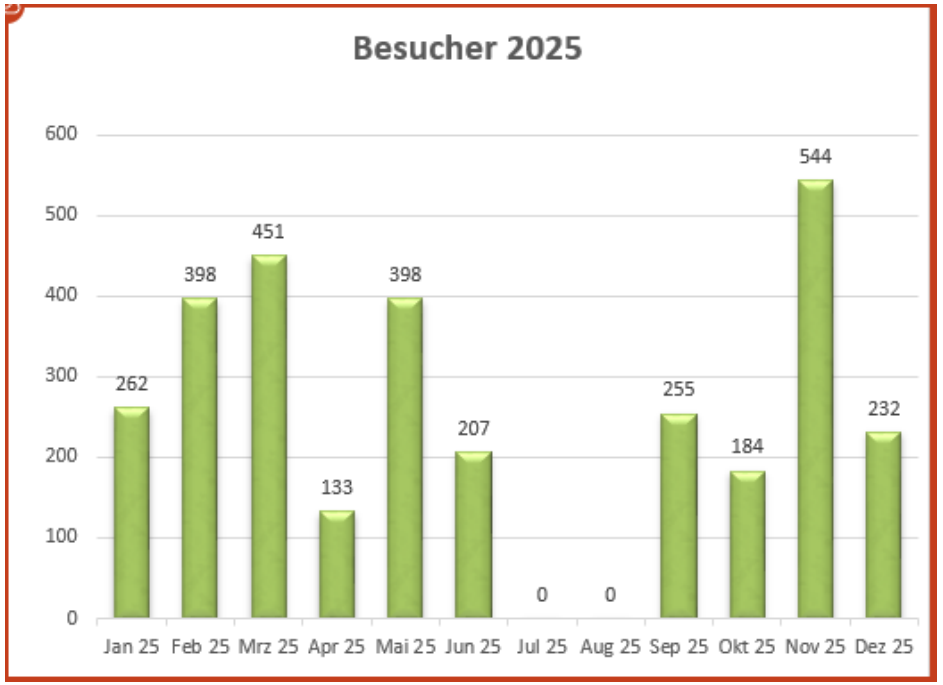
58 Aufführungen mit 3.064 Gästen, davon 16 Aufführungen von den eigenen Ensembles

22 Theaterkurse und 2 Workshops mit 230 Mitspielenden

Mehrere Theater-Kindergeburtstage

Kooperationen u.a. mit Nelson Mandela-Gesamtschule, Gesamtschule Kürten, Realschule Herkenrath, Piccolo Puppenbühne, Caracho Eventtheater

Sowie Open Stage, THEAS Tag, Theater-Workshops, Veranstaltungen & Vermietungen, THEAS Weihnachtsfeier



THEAS
Theaterschule & Theater e. V.

DAS JAHR 2025 IN ZAHLEN

3.064
Gäste

58
Aufführungen

230
Kursteilnehmende

Finanzierung

Eintrittskarten	46.600 €
Kursgebühren	34.200 €
Vereinsbeiträge	19.900 €
Förderungen	16.000 €
Spenden	9.300 €

Jahresergebnis 2025

Gesamterträge:	146.800 €
Gesamtaufwendungen:	155.200 €
Jahresergebnis:	-8.400 €

Trotz eines geringen Jahresfehlbetrags konnte das vielfältige Kultur-, Bildungs- und Veranstaltungsangebot vollständig aufrechterhalten werden.

THEAS
Theaterschule & Theater e. V.

UNSERE INTENDANTIN

KORNELIA ENG-HUNIAR



- Studium an der Hochschule für Musik Karlsruhe
- Langjähriges Ensemblemitglied als Solistin am Badischen Staatstheater Karlsruhe
- Konzertreisen, Gast- und Festspiele in ganz Europa, u.a. am Opernhaus Zürich, Festspielhaus Baden-Baden und der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf
- Projekte und CD Produktionen u.a. mit dem SWR
- Seit dem Umzug nach Köln als freischaffende Künstlerin tätig
- Seit 2011 Teil des THEAS Ensembles

UNSERE PLANUNGEN FÜR DIE NEUE SPIELZEIT



THEATER

- Rund 60 Aufführungen mit 3.000 bis 3.500 Gästen
- Vielfältiges Programm
- Zauberslam Bergisch Gladbach
- Open Stage (2 bis 3 mal im Jahr)
- Theatervorstellungen mit Audiodeskription
- Ausbau des Kindertheaterangebotes
- Stärkung regionaler Kulturpartnerschaften
- THEAS on the Road (Präsenz auch außerhalb des eigenen Theaters)

UNSERE PLANUNGEN FÜR DIE NEUE SPIELZEIT

THEATERSCHULE

- Neue Angebote der Theaterschule für Grundschulkinder
- Ferienworkshops für Kinder und Jugendliche
- Ausbau der Kooperationen mit Kultur- und Bildungseinrichtungen
- Weiterführung des Workshop-Angebotes für Schulen und Erweiterung (Klassenzimmerstück)





IMPRESSIONEN AUS DEM THEAS







JUGENDTHEATER BERG:KOSMOS[25]

SO WIE ICH BIN

KURSE & WORKSHOPS









THEAS

Ensemble



Bergischer
Geschichtsverein
Rhein-Berg e.V.

BGV Rhein-Berg · Kadettenstraße 1 · 51429 Bergisch Gladbach

Herrn
Frank Reiländer
Im Luchsfeld 45
51429 Bergisch Gladbach

Der Vorstand
Ansprechpartner:
Lothar Eschbach
Mark vom Hofe
info@bgv-rhein-berg.de

www.bgv-rhein-berg.de

Datum: 24.September 2026

Betreff: Neukonzeption des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe, hier: Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport am 30.9.2026

Sehr geehrter Herr Reiländer,

Seit einigen Jahren wird die Neukonzeption des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe betrieben. Der BGV Rhein-Berg e.V. hat langjährig und tradiert mit dem Museum zusammengearbeitet. In den letzten drei Jahren haben wir uns intensiv mit dem Förderprojekt zum „Bensberger Erzrevier“, der Kernbotschaft des Museums, dem Bergbau, der Industrialisierung des Bergischen Landes befassen dürfen. Wir haben dabei von vielen unerwartet und in der Fachwelt sehr beachtete Ergebnisse erzielen können. Leider waren wir bisher nicht partizipativ eingebunden bei den Arbeiten zur Neukonzeption. Es liegen uns daher nur rudimentär Informationen über die Ergebnisse zur Neukonzeption vor, die uns veranlassen, uns zu Wort zu melden.

Die erlebbaren Veränderungen der Aktivitäten des Museums in der nahen Vergangenheit, aber auch die unterschiedlichen Präsentationen von Zwischenergebnissen zum Stand der Planungen zur Neukonzeption des Museums, lassen geplante Veränderungen erkennen, die wir nicht ohne Reflektion mittragen können und wollen. Da uns die Ergebnisse im Detail nicht vorliegen, möchten wir uns mit unseren Aussagen auf wesentliche und für uns sehr wichtigen Punkte hinweisen.

1. Außengestaltung des Gebäudekomplexes und Nutzung der Liegenschaft
2. Neuordnung der Sammlungen und Museumshighlights
3. Kosten- und Terminbetrachtung zur Umsetzung
4. Ansatz nach pragmatischen Gesichtspunkten

Außengestaltung des Gebäudekomplexes und Nutzung der Liegenschaft

1. Der geplante Umbau, der nicht nur das Denkmal, sondern auch den dahinter liegenden hügeligen Garten erheblich beeinträchtigen wird und vor allen Dingen den Garten verkleinert, verändert die derzeitige malerische Anlage der Liegenschaft und ihre Nutzungsmöglichkeit grundlegend.
2. Abgesehen von vielen Mauerdurchbrüchen und Türerweiterungen im Denkmalbestand, unter Einbeziehung der Verlagerung des Aufzuges mit Deckendurchbrüchen, wird die geplante Außenerweiterung mit Anbau und Verkleidung das Erscheinungsbild, die Charakteristik des Objekts und damit für die „Platzatmosphäre“ das wichtigste Merkmal, aus unserer Sicht erheblich zum Nachteil verändern.
3. Die Einrichtung von Räumlichkeiten zur Museumsverwaltung sollten im Bestand auf dem Gelände minimiert werden, stattdessen die Räumlichkeiten des technischen Rathauses genutzt werden. Es ist ein kleines Museum als Veranstaltungsort, (ohne) mit wenig Platz für Verwaltungsgebäude, Bücherei, Archiv, Depot, etc. (Haus Gartenstraße als Büro, Scheune als Depot…)
4. Den bewährten Großveranstaltungen als Besuchermagnet für diesen malerischen Ort mit gestaltetem Garten fehlt Platz, ihnen gehört die Aufmerksamkeit. Die Stärken stärken. Da ist die Konzentration auf die Geschichte der Industrialisierung des Bergischen Landes durch den Bergbau mit Schaubergwerk, Sammlungen und korrespondierendem Handwerk schon sehr fordernd. Weniger ist mehr.
5. Unsere ausdrückliche Zustimmung findet, dass Aspekte der Bergisch Gladbacher und Bensberger Geschichte wie die Kalk- und Papierindustrie und die Geschichte des Neuen Schlosses an anderer Stelle als im Bergischen Museum erzählt werden sollten bzw. schon hervorragend erzählt werden. Hier verfolgt der BGV derzeit verschiedene Ansätze, die eine angemessene und standortnahe Darstellung beabsichtigen.

Neuordnung der Sammlungen und Museumshighlights

1. Die von uns nach vorliegenden Informationen erwartete Darstellung der Neuordnung der Sammlungen lässt uns den Spannungsbogen und die zu erzählende Geschichte vermissen.
2. Das Museum erzählt die Bergbaugeschichte, die Industrialisierung des Bergischen Landes. Als Museumshighlight gilt sicherlich zu Recht die über die Grenzen hinaus bedeutende Gezähe- Sammlung. Sie sollte nicht im „Foyer“, sondern als dramaturgischer Höhepunkt einer Ausstellung präsentiert werden.
3. Der Schwerpunkt Geologie ist im Bergbaumuseum Grube Silberhardt in Windeck (Teil des Netzwerks der Museen im Bensberger Erzrevier) ausgeprägt vorhanden, insofern empfiehlt sich hier ein kurzer Abriss, allerdings fehlen Stücke der geförderten Erze im Revier; sie sind zur Anschauung zwingend erforderlich.
4. Das Handwerk, im Unterschied zum Freilichtmuseum in Lindlar, wo es in dörflichem Rahmen und größerer Breite dargestellt ist, sollte in Bensberg ein eigenständiger Ausstellungs-Bereich mit einer zusammenhängenden „Erzählung“ und Gegenwartsbezügen sein und bleiben. Auch hier sollten die Bezüge zum Bergbau betont werden, die leider inzwischen teilweise abgebrochen wurden (Blechverarbeitung/Spenglerei).

Kosten- und Terminbetrachtung zur Umsetzung

1. Bei der Kostenschätzung für einen Umbau möchten wir nachdrücklich auf das bestehende Bauwerk verweisen; der nach unseren Informationen geplante massive Umbau im Altbestand des Denkmalensembles birgt viele Risiken und Überraschungen zugleich, wo zwingend mit steigenden Kosten zu rechnen ist.
2. Genauso wichtig wie die Finanzen erscheint uns allerdings der zeitliche Ansatz, die Nutzung des Museums oder Teilnutzung während der Zeit der „Umrüstung“, z.B. auch für die etablierten Großveranstaltungen. Der laufende Betrieb des Museums sollte ganz oder in Teilen sichergestellt sein.
3. Es sollte eine detaillierte Planung erfolgen, die es zulässt, nach einer Grundrenovierung, die ohnehin erfolgen muss, in Ausbaustufen zu realisieren.
   Diese Ausbaustufen sollten so gewählt sein, dass mit ihrer Fertigstellung auch ein spürbarer Nutzen für die Besucher erzielt wird. Der Fortschritt muss erlebbar sein.
4. Die Neukonzeption des Museums dauert nun schon sehr lange, während der Aufwand für das Museum sich wesentlich erhöht hat, ist für den Besucher immer weniger sichtbar/verfügbar gewesen, bis hin zur vollständigen Schließung.
5. Es sollte die parallele Bearbeitung von einige bekannten Schwachstellen/Teilprojekten geprüft werden, die entweder unabhängig von oder nach einer Grundrenovierung bearbeitet werden können.

Ansatz nach pragmatischen Gesichtspunkten

1. Als risikoarmer und pragmatischer Ansatz bietet sich an, die erforderlichen Verwaltungsräume, Toilettenanlage und Funktionsräume in einem zum Denkmalensemble passenden Fachwerkhaus unterzubringen.
2. Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Präsentation des Handwerks sollten mit der bereitstehenden Infrastruktur, wie Spinnen und Weben (als Hausgewerbe), Schmieden, Holzbearbeitung, Spenglerei, Automatisierung intensiver für Vorführungen genutzt werden. Der Schwerpunkt des Handwerks ist mit Jakob Euler am Ort tradiert, (siehe: Norbert Brinkmann: Jakob Euler und das Handwerk, herausgegeben 2012 vom Förderverein des Bergischen Museums mit Unterstützung der Kreishandwerkerschaft). Die Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft sollte hier intensiviert werden.
3. Die wiederkehrenden Veranstaltungen wie z.B. Museumsfest, Apfelblütenfest, Tag des Handwerks auf der Liegenschaft sollten gestärkt werden und im Fokus des Handelns sein.

Gerne stehen wir für weiterführende Gespräche und Fragen zur Verfügung und werden auch weiterhin das Museum nach bestem Wissen und Können und nach besten Kräften unterstützen.

Mit den besten Grüßen aus dem Naturpark Bergisches Land

Lothar Eschbach Mark vom Hofe

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

An die Mitglieder des
Ausschusses für
Bildung, Kultur und Sport

FB4-450
Bergisches Museum für Bergbau,
Handwerk und Gewerbe
Sandra Brauer
Museumsleitung
Telefon: (0 22 02) 14 1487
s.brauer@stadt-gl.de

28. September 2026

Sehr geehrte Ausschussmitglieder,

nachfolgend erhalten Sie eine fachliche Einordnung der Stellungnahme des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e. V. vom 24. September 2026 auf Grundlage des aktuellen Sach- und Planungsstands.

Bei Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

im Auftrag

Sandra Brauer – Museumsleitung Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe

Ruth Piecha – Projektleitung Neukonzeption

1. Außengestaltung des Gebäudekomplexes und Nutzung der Liegenschaft

1. Der geplante Umbau, der nicht nur das Denkmal, sondern auch den dahinter liegenden hügeligen Garten erheblich beeinträchtigen wird und vor allen Dingen den Garten verkleinert, verändert die derzeitige malerische Anlage der Liegenschaft und ihre Nutzungsmöglichkeit grundlegend.

A: Seit September 2025 erfolgt eine direkte Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde und dem LVR. Der geplante Neubau liegt überwiegend zwischen den bestehenden Gebäuden auf bereits heute als Weg genutzten Flächen. Der Garten wird dadurch nicht wesentlich verkleinert; die Nutzungsmöglichkeiten bleiben erhalten.

2. Abgesehen von vielen Mauerdurchbrüchen und Türerweiterungen im Denkmalbestand, unter Einbeziehung der Verlagerung des Aufzuges mit Deckendurchbrüchen, wird die geplante Außenerweiterung mit Anbau und Verkleidung das Erscheinungsbild, die Charakteristik des Objekts und damit für die „Platzatmosphäre“ das wichtigste Merkmal, aus unserer Sicht erheblich zum Nachteil verändern.

A: Vorgesehen sind wenige, durch Barrierefreiheit und Brandschutz begründete Eingriffe. Der Aufzug wird nicht verlagert. Die äußere Gestaltung der Anbauten wird in der nächsten Planungsphase entwickelt und mit dem Denkmalschutz abgestimmt.

3. Die Einrichtung von Räumlichkeiten zur Museumsverwaltung sollten im Bestand auf dem Gelände minimiert werden, stattdessen die Räumlichkeiten des technischen Rathauses genutzt werden. Es ist ein kleines Museum als Veranstaltungsort, (ohne) mit wenig Platz für Verwaltungsgebäude, Bücherei, Archiv, Depot, etc. (Haus Gartenstraße als Büro, Scheune als Depot…)

A: In Leistungsphase (LPH) 1-3 wird geprüft, welche Büroflächen künftig im Rathaus zur Verfügung stehen können und welche Flächen weiterhin auf dem Museumsgelände benötigt werden. Angesichts der seit Jahren bestehenden Raumknappheit im technischen Rathaus ist eine erweiterte Nutzungsmöglichkeit aber eher unwahrscheinlich. Die Scheune ist als Schaudepot für Besucher zugänglich und damit Teil der Ausstellung.

Haus Gartenstraße kann derzeit aus Brandschutzgründen nicht als Ausstellungsfläche genutzt werden; auch nach Umbaumaßnahmen wäre die zulässige Besucherzahl voraussichtlich stark begrenzt.

4. Den bewährten Großveranstaltungen als Besuchermagnet für diesen malerischen Ort mit gestaltetem Garten fehlt Platz, ihnen gehört die Aufmerksamkeit. Die Stärken stärken. Da ist die Konzentration auf die Geschichte der Industrialisierung des Bergischen Landes durch den Bergbau mit Schaubergwerk, Sammlungen und korrespondierendem Handwerk schon sehr fordernd. Weniger ist mehr.

A: Großveranstaltungen und die Nutzung des Außengeländes sind Bestandteil der Neukonzeption und werden in der Potenzialanalyse als Stärke und Entwicklungsmöglichkeit hervorgehoben. Gleiches gilt für Schaubergwerk, Sammlungen sowie historische Handwerke und Werkstätten.

5. Unsere ausdrückliche Zustimmung findet, dass Aspekte der Bergisch Gladbacher und Bensberger Geschichte wie die Kalk- und Papierindustrie und die Geschichte des Neuen Schlosses an anderer Stelle als im Bergischen Museum erzählt werden sollten bzw. schon hervorragend erzählt werden. Hier verfolgt der BGV derzeit verschiedene Ansätze, die eine angemessene und standortnahe Darstellung beabsichtigen.

A: ✓

2. Neuordnung der Sammlungen und Museumshighlights

1. Die von uns nach vorliegenden Informationen erwartete Darstellung der Neuordnung der Sammlungen lässt uns den Spannungsbogen und die zu erzählende Geschichte vermissen.

A: Die übergeordnete Erzählung wird in der Broschüre zur Konzeptskizze dargestellt. Darüber hinaus liegt eine mehr als 150-seitige inhaltliche Konzeptskizze vor, in der Visitor Journey, Storyline, Themen, Inhalte und Exponate ausgearbeitet sind.

2. Das Museum erzählt die Bergbaugeschichte, die Industrialisierung des Bergischen Landes. Als Museumshighlight gilt sicherlich zu Recht die über die Grenzen hinaus bedeutende Gezähe- Sammlung. Sie sollte nicht im „Foyer“, sondern als dramaturgischer Höhepunkt einer Ausstellung präsentiert werden.

A: Die besondere Bedeutung der Gezähesammlung ist in der Konzeptskizze berücksichtigt. Sie bildet ein zentrales Exponat und eröffnet das Kernthema des Bensberger Erzbergbaus. Die konkrete Inszenierung wird im weiteren Planungsprozess vertieft.

3. Der Schwerpunkt Geologie ist im Bergbaumuseum Grube Silberhardt in Windeck (Teil des Netzwerks der Museen im Bensberger Erzrevier) ausgeprägt vorhanden, insofern empfiehlt sich hier ein kurzer Abriss, allerdings fehlen Stücke der geförderten Erze im Revier; sie sind zur Anschauung zwingend erforderlich.

A: Die geologische Sammlung wird fachlich von einem Geologen betreut. Sollten geeignete Exponate fehlen, können über bestehende Netzwerke Objekte erworben oder ausgeliehen werden.

4. Das Handwerk, im Unterschied zum Freilichtmuseum in Lindlar, wo es in dörflichem Rahmen und größerer Breite dargestellt ist, sollte in Bensberg ein eigenständiger Ausstellungs-Bereich mit einer zusammenhängenden „Erzählung“ und Gegenwartsbezügen sein und bleiben. Auch hier sollten die Bezüge zum Bergbau betont werden, die leider inzwischen teilweise abgebrochen wurden (Blechverarbeitung/Spenglerei).

A: Dies ist bereits Bestandteil der Konzeptskizze. Das Handwerk wird insbesondere in den historischen Werkstätten vermittelt; die Gewerke werden klarer erzählt, in einen zeitgemäßen Kontext gestellt und ihre Bezüge zum Bergbau herausgearbeitet.

3. Kosten- und Terminbetrachtung zur Umsetzung

1. Bei der Kostenschätzung für einen Umbau möchten wir nachdrücklich auf das bestehende Bauwerk verweisen; der nach unseren Informationen geplante massive Umbau im Altbestand des Denkmalensembles birgt viele Risiken und Überraschungen zugleich, wo zwingend mit steigenden Kosten zu rechnen ist.

A: Bei den bislang vorliegenden Kosten handelt es sich ausdrücklich um eine Kostenschätzung auf Grundlage des derzeitigen Wissensstandes. Die weitere Konkretisierung und belastbare Kostenermittlung ist Gegenstand der LPH 1–3.

2. Genauso wichtig wie die Finanzen erscheint uns allerdings der zeitliche Ansatz, die Nutzung des Museums oder Teilnutzung während der Zeit der „Umrüstung“, z.B. auch für die etablierten Großveranstaltungen. Der laufende Betrieb des Museums sollte ganz oder in Teilen sichergestellt sein.

A: Stadt und Museumsleitung arbeiten seit der Schließung des Haupthauses intensiv daran, möglichst viele Bereiche und Angebote wieder zu öffnen. Großveranstaltungen wurden bereits wieder durchgeführt.

3. Es sollte eine detaillierte Planung erfolgen, die es zulässt, nach einer Grundrenovierung, die ohnehin erfolgen muss, in Ausbaustufen zu realisieren. Diese Ausbaustufen sollten so gewählt sein, dass mit ihrer Fertigstellung auch ein spürbarer Nutzen für die Besucher erzielt wird. Der Fortschritt muss erlebbar sein.

A: Ziel während der Umbauten ist eine möglichst weitgehende Teilöffnung, insbesondere für museumspädagogische Angebote. Sinnvolle Bauabschnitte werden in den LPH 1–3 untersucht.

4. Die Neukonzeption des Museums dauert nun schon sehr lange, während der Aufwand für das Museum sich wesentlich erhöht hat, ist für den Besucher immer weniger gewesen, bis hin zur vollständigen Schließung.

A: Die Neukonzeption startete im April 2025. Grundlage sind die Ergebnisse des zuvor durchgeführten offenen partizipativen Prozesses „Museumslabor“, in dem die Anforderungen und Wünsche der Stadtgesellschaft an die zukünftige Entwicklung des Museums erarbeitet wurden.

Die Schließung des Haupthauses im Februar 2026 stand nicht im Zusammenhang mit der Neukonzeption.

5. Es sollte die parallele Bearbeitung von einige bekannten Schwachstellen/Teilprojekten geprüft werden, die entweder unabhängig von oder nach einer Grundrenovierung bearbeitet werden können.

A: Eine weitergehende parallele Bearbeitung und Umsetzung zusätzlicher inhaltlicher Teilprojekte ist mit den vorhandenen personellen Ressourcen derzeit nicht leistbar. Die verfügbaren Kapazitäten werden auf die Neukonzeption sowie die Fortführung des Museumsbetriebs konzentriert.

4. Ansatz nach pragmatischen Gesichtspunkten

1. Als risikoarmer und pragmatischer Ansatz bietet sich an, die erforderlichen Verwaltungsräume, Toilettenanlage und Funktionsräume in einem zum Denkmalensemble passenden Fachwerkhaus unterzubringen.

A: Uns erschließt sich nicht, wo auf dem Museumsgelände Platz für ein zusätzliches Gebäude vorhanden ist.

2. Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Präsentation des Handwerks sollten mit der bereitstehenden Infrastruktur, wie Spinnen und Weben (als Hausgewerbe), Schmieden, Holzbearbeitung, Spenglerei, Automatisierung intensiver für Vorführungen genutzt werden. Der Schwerpunkt des Handwerks ist mit Jakob Euler am Ort tradiert, (siehe: Norbert Brinkmann: Jakob Euler und das Handwerk, herausgegeben 2012 vom Förderverein des Bergischen Museums mit Unterstützung der Kreishandwerkerschaft). Die Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft sollte hier intensiviert werden.

A: Die stärkere Aktivierung der historischen Werkstätten ist Bestandteil der Konzeption. Die Kreishandwerkerschaft wurde bereits angesprochen und hat eine Beteiligung auf Grundlage einer Planung nach LPH 1-3 in Aussicht gestellt.

3. Die wiederkehrenden Veranstaltungen wie z.B. Museumsfest, Apfelblütenfest, Tag des Handwerks auf der Liegenschaft sollten gestärkt werden und im Fokus des Handelns sein.

A: Die Stärkung der bestehenden Veranstaltungsformate ist Bestandteil der Konzeption.

Neukonzeption
Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe

30.09.2026

Bergisches Museum
für Bergbau, Handwerk
und Gewerbe



Erfolgte Sanierungsmaßnahmen

- **Gerberei / Trauzimmer / Hammerwerk**
  - Elektro
  - Beleuchtung
  - Brandschutz aller zugänglichen Gebäude

Teilöffnung
01.07.2026

- **Toiletten**
  - Übergangslösung Toilettenwagen
  - Anfang 2027 barrierefreie Containerlösung angestrebt

- **Das Haupthaus bleibt bis auf Weiteres geschlossen.**

Neukonzeption Finanzierung

Projektzeitraum 01.04.2025 – 31.12.2026

Eigenmittel 7%	16.500 €
LVR Regionale Kulturförderung	189.500 €
Kämpgen Stiftung	20.000 €
Förderverein des Bergischen Museums e. V.	5.000 €
Summe	231.000 €

Neukonzeption



**01.09.2025 -
15.02.2026**

pbs Architekten, Aachen

Inco Ingenieurbüro GmbH, Aachen

Brandschutzbüro Cordier GmbH, Kerpen

CONTUR 2 PartGmbB, Bergisch Gladbach

**09.02.2026 -
30.06.2026**

Facts and Fiction, Köln

**15.05.2026 -
15.07.2026**

ift Freizeit- und Tourismusberatung, Köln

**01.12.2025 -
31.10.2026**

Büro Gestalten, Köln

Workshops Barrierefreiheit: Beratung und Unterstützung
InBeCo – Servicestelle für Inklusion in der Freizeit, Bergisch Gladbach

Städtische Leistungen

- Denkmalrechtliche Abstimmungen mit der Unteren Denkmalbehörde und dem LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
- 3D-Laservermessung des gesamten Museumsensembles einschließlich Außengelände und aller Gebäude im Innen- und Außenbereich als Grundlage für die Erstellung digitaler Bestandspläne und Grundrisse (teilweise noch in Bearbeitung)
- Schadstoffgutachten zur Vorbereitung der Elektrosanierung
- Vorstellung des Projekts und fachlicher Austausch mit dem Inklusionsbeirat der Stadt Bergisch Gladbach am 18. Juni 2026

WAS DAS NEUE MUSEUM BEWIRKT

IDENTITÄT STÄRKEN
Geschichte der Region erlebbar machen und Menschen mit ihrer Heimat verbinden

BILDUNG FÜR ALLE FÖRDERN
Ein moderner Lernort für Kitas, Schulen, Familien und Erwachsene

BEGEGNUNGEN SCHAFFEN
Ein Museum als Dritter Ort zum Mitmachen, Austauschen und Verweilen

TEILHABE ERMÖGLICHEN
Barrierearme Angebote und inklusive Gestaltung für alle Besucherinnen und Besucher

TOURISMUS STÄRKEN
Ein attraktives Ausflugsziel mit Strahlkraft über Bergisch Gladbach hinaus

KULTURERBE BEWAHREN
Einzigartige Sammlungen für kommende Generationen sichern, erforschen und vermitteln



Machbarkeitsstudie Ergebnisse

- **Brandschutz:** deutliche Verbesserung / Erhöhung der zulässigen Besucherzahlen in den Gebäuden und Geschossen

- **Barrierefreiheit:** sehr deutliche Verbesserung, echte barrierefreie Zugänglichkeit zu fast allen Bereichen möglich / Toiletten nach DIN Norm

- **Nutzungsszenarien:** echter Workshopraum, der auch für VA genutzt werden kann, Das Museum als „Dritter Ort“

Gelände-konzept

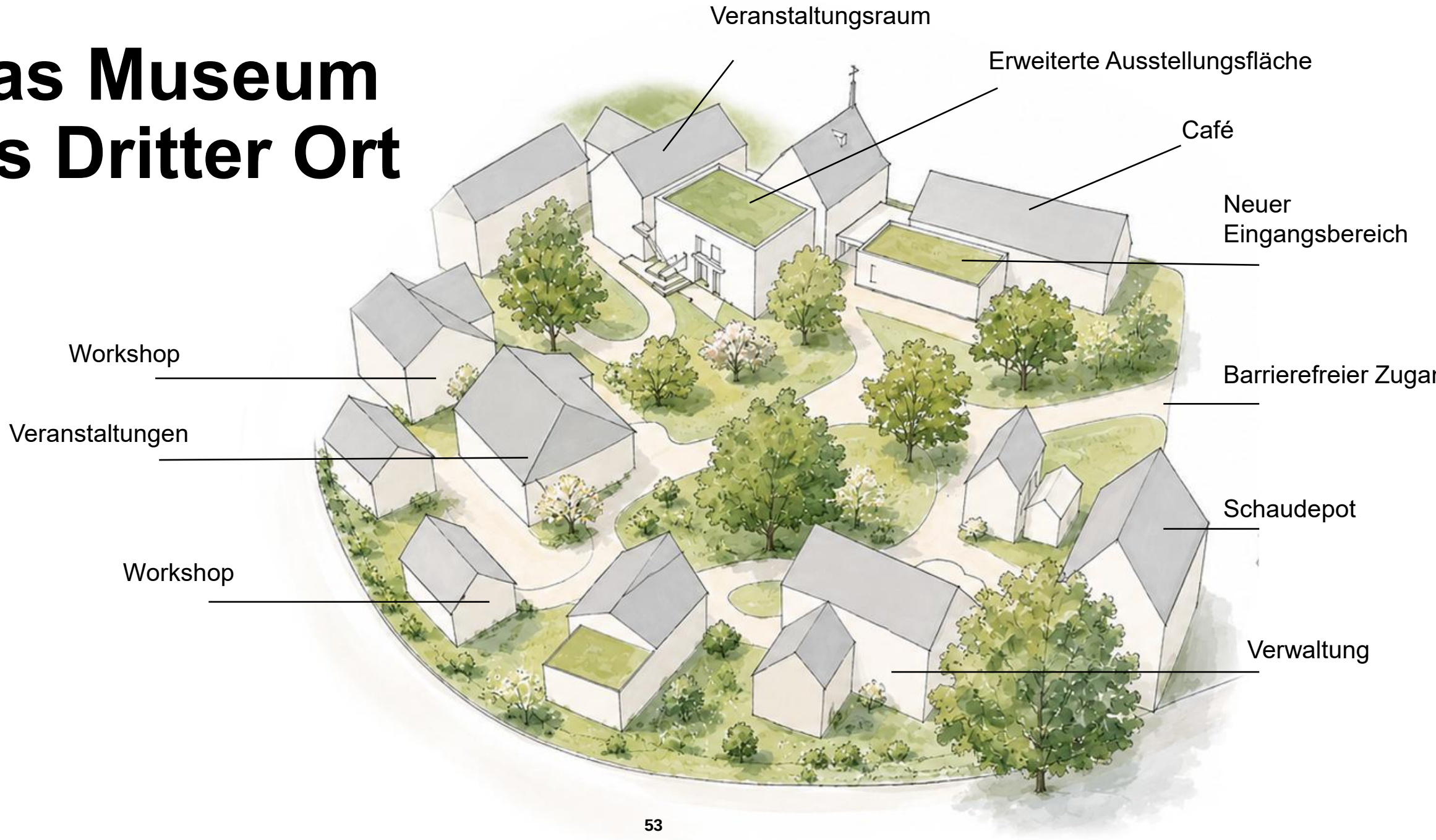
barrierefreies Außengelände







Das Museum als Dritter Ort

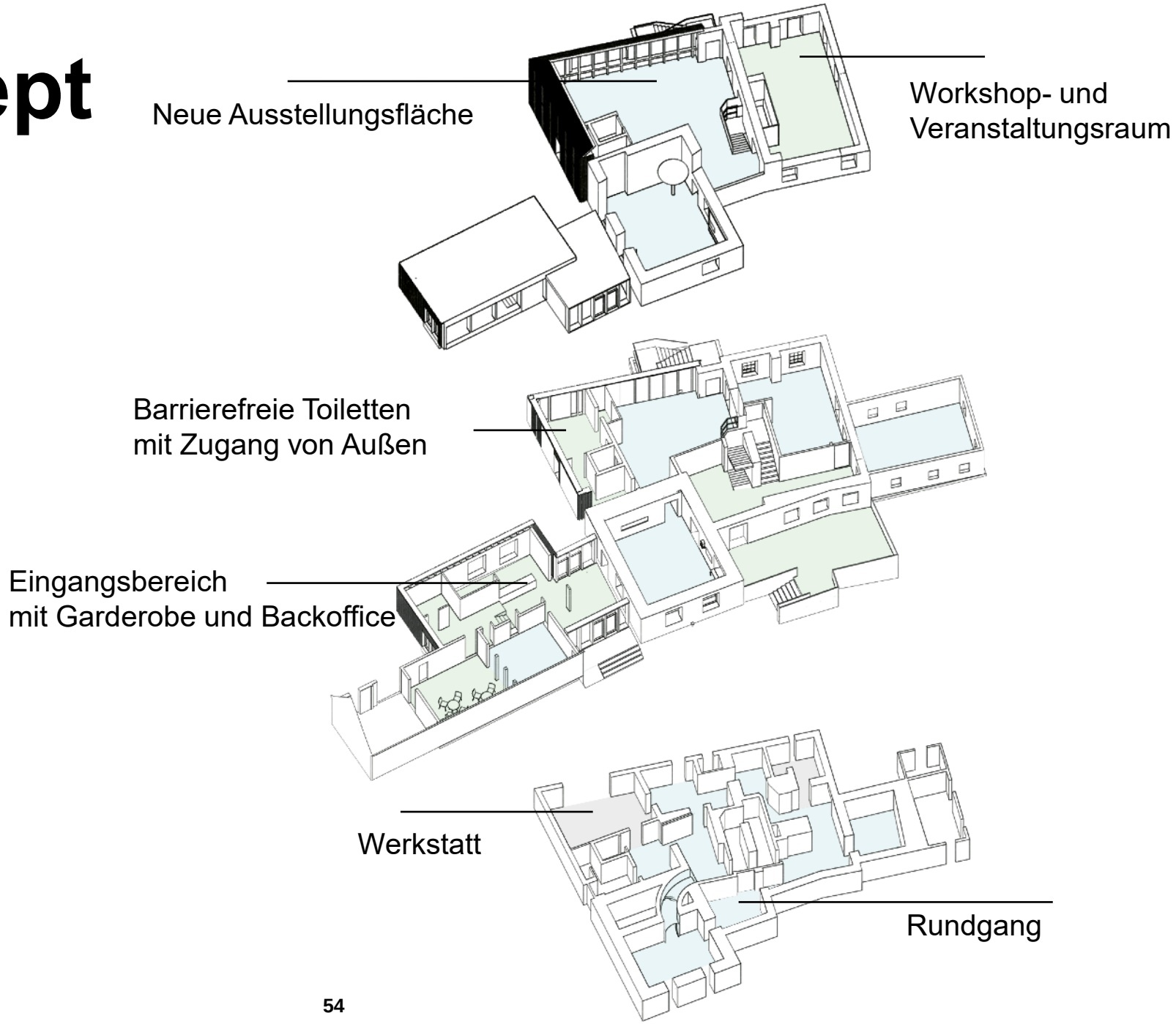


Raumkonzept

Obergeschoss:
Der Alltag einer Bergmannsfamilie.

Erdgeschoss:
Siedlungsgeschichte, Rohstoffe und die Arbeit unter und über Tage.

Untergeschoss
Besucherstollen:
Das immersive Highlight der Ausstellung.



Mehr Raum für Museum





Narrativ und Vermittlung

Inhaltlicher Schwerpunkt:
Der Bensberger Erzbergbau und
das Leben der Menschen im Erzrevier.

Zeitlicher Schwerpunkt:
1850 bis 1940,
mit Bezügen zur Gegenwart.

Didaktischer Schwerpunkt:
Objekte über die Geschichten
der Menschen dahinter erzählen –
so bleiben Informationen im Gedächtnis.



LVR-Freilichtmuseum Lindlar, Inv.-Nr. 92-24-14, CC BY 4.0



© Fotograf/in unbekannt, Bergisches Museum – Sammlung Herbert Stahl

Wir übersetzen kuratorische Konzepte

in faszinierende Räume und Erlebnisse und setzen Objekte
und ihre Geschichte in Szene.



Dauerausstellung
Berlin Global
Humboldt Forum

Sonderausstellung **Geschmacksfragen, Experimenta**





Dauerausstellung **Deutsches Bergbau-Museum Bochum**

facts
and
fiction



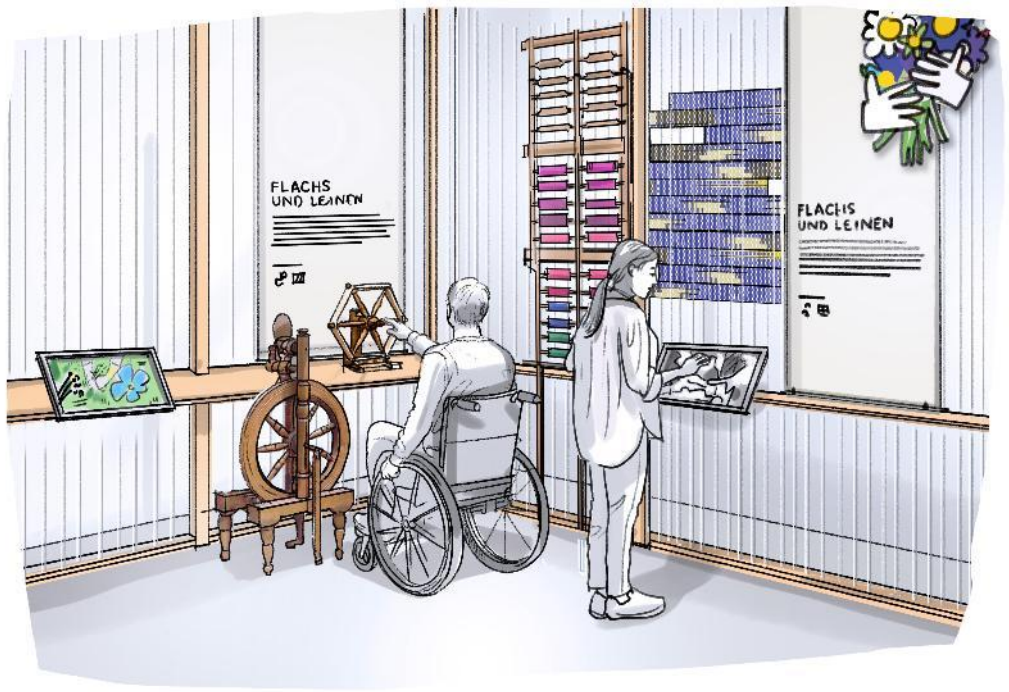
Wanderausstellung
Planet A*
Senckenberg Museum

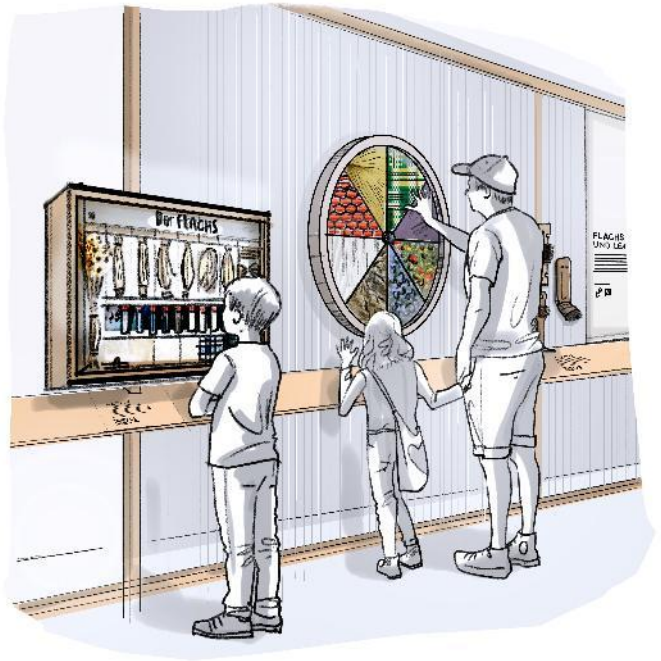


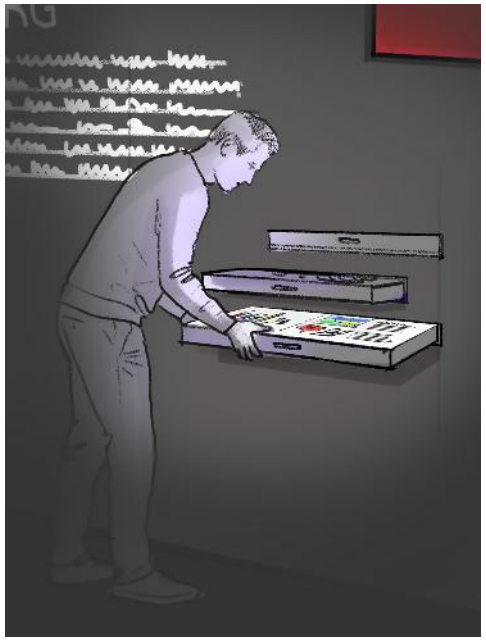
Dauerausstellung **Deutsches Klingenmuseum Solingen**

Konzept & Gestaltung

- Ausgewählte Exponate machen Geschichte erlebbar.
- Anfassen erwünscht: Nicht geschützte Objekte laden zum Begreifen ein.
- Das Mehr-Sinne-Prinzip schafft vielfältige Zugänge für alle Besucher*innen.

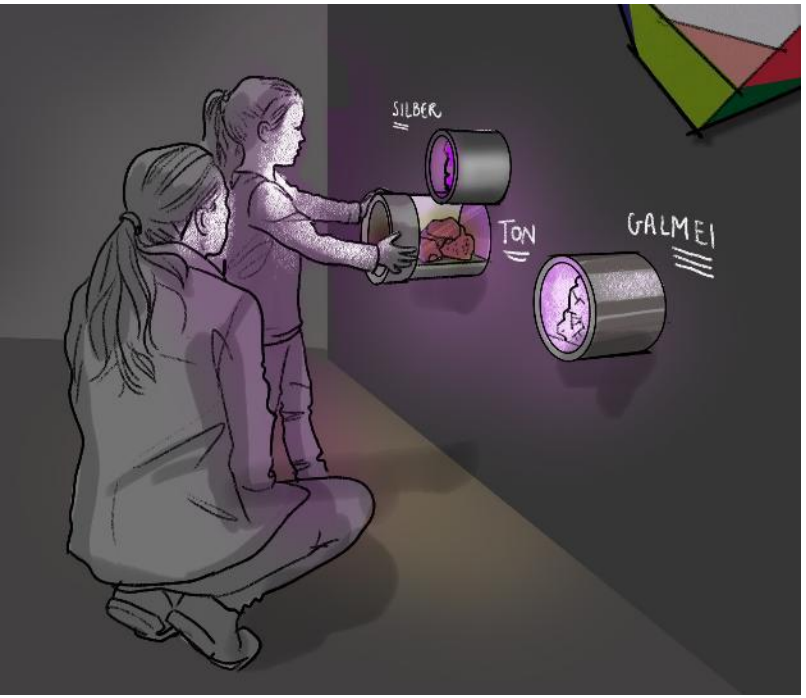






- Familien, Schulen und Kitas finden passende Angebote im außerschulischen Lernort Museum.
- Vertiefungsebenen bieten zusätzliche Informationen analog, digital und auditiv.

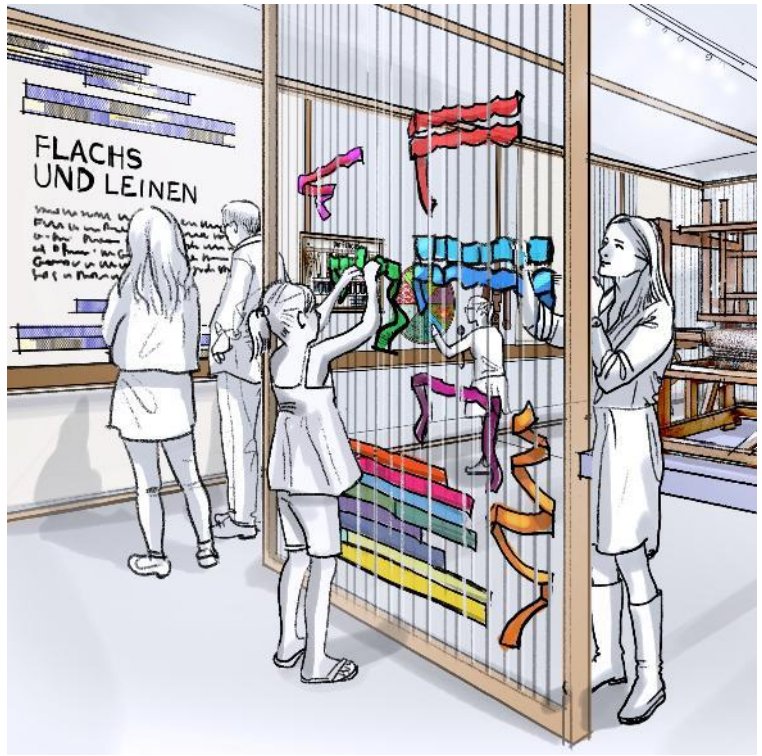
Prinzipien der Neukonzeption



BILDUNG FÜR ALLE FÖRDERN
Ein moderner Lernort für Kitas, Schulen, Familien und Erwachsene.



IDENTITÄT STÄRKEN
Geschichte der Region erlebbar machen und Menschen mit ihrer Heimat verbinden.



BEGEGNUNGEN SCHAFFEN
Ein Museum als Dritter Ort zum Mitmachen, Austauschen und Verweilen.

Prinzipien der Neukonzeption

KULTURERBE BEWAHREN
Einzigartige Sammlungen für kommende Generationen sichern, erforschen und vermitteln.





TOURISMUS STÄRKEN
Ein attraktives Ausflugsziel mit Strahlkraft über Bergisch Gladbach hinaus.



TEILHABE ERMÖGLICHEN
Barrierearme Angebote und inklusive Gestaltung für alle Besucherinnen und Besucher.

Eine Region voller Geschichten



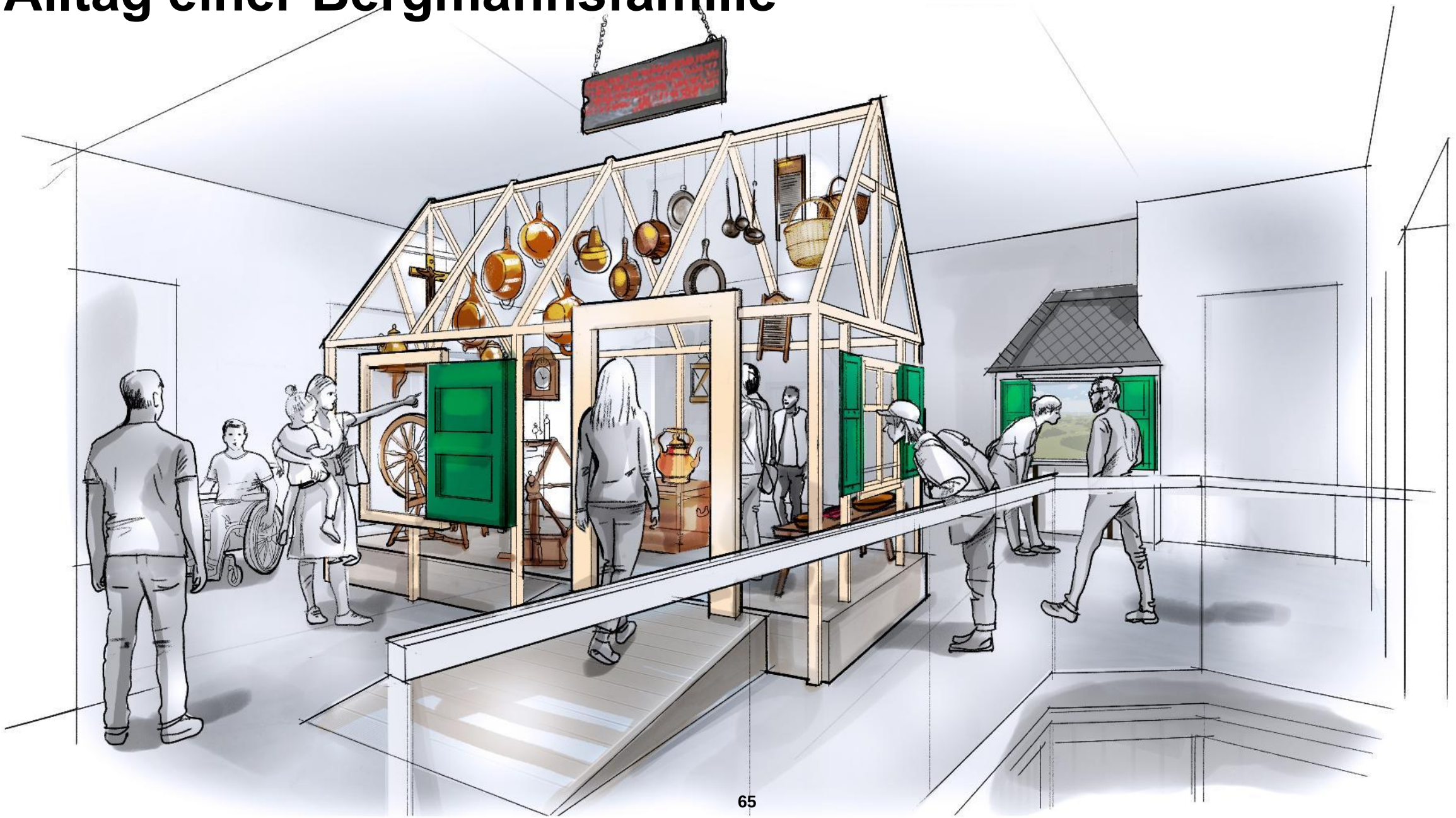
Schätze der Region



Erlebniswelt Besucherstollen



Alltag einer Bergmannsfamilie



Textilherstellung vom Flachs zum Leinen



Ein Museum für Morgen



Gesamtkosten-schätzung

Stand Juli 2026

Geschätzte Kosten:
5,46 Mio. €
brutto

Baustein	Inhalt	geschätzte Kosten	Hinweis
Gebäude / Technik	Sanierung, techn. Erneuerung, neuer 44 m² Eingangs- und Verbindungsbau, Neuordnung Haupthaus, Besucherstollen, Werkstatt-/ Veranstaltungsfläche, ca. 60 m² Zusatzfläche	rund 3,2 Mio. € brutto	ohne Ausstellung, Ausstattung, Depot, vollständige Außenanlagen, Interim und Baupreissteigerung
Barrierearmer Außenbereich	barrierefreier Zugang an der nördlichen Grundstücksgrenze, zwei barrierefreie Stellplätze, Kernroute, Laufstreifen, Handläufe, Sitzgelegenheiten, Orientierung	rund 470.000 € brutto	vollständige Barrierefreiheit aller Bereiche wegen Topografie und Denkmalbestand nicht realistisch
Ausstellung	Neue, zeitgemäße Dauerausstellung zu Erzbergbau, Bergmannsfamilie, Rohstoffen, Handwerk und Alltag; Hands-on, Mehr-Sinne-Prinzip, Außengelände als Erlebnisbereich	rund 1,5 Mio. € netto / ca. 1,79 Mio. € brutto	ca. 3.000 €/ m²; Objekt-, Medien-, Betriebs- und Terminplanung noch zu vertiefen*

*vgl. HOAS 2 (Honorarordnung Ausstellungsgestaltung), S. 221: Einordnung 3.000€/ m² im unteren mittleren Kostenbereich einer Dauerausstellung.

Honorarermittlung LPH 1-3

Honorarermittlung der Planungsleistungen für die Leistungsphasen 1-3:

Grundlagenermittlung + Vorplanung + Entwurfsplanung

Gesamt: 230.000 € brutto

Potenzialanalyse

Abbildung 5: Einzugsgebiet des Bergischen Museums (PKW-Fahrzeit) und Bevölkerung im Einzugsgebiet

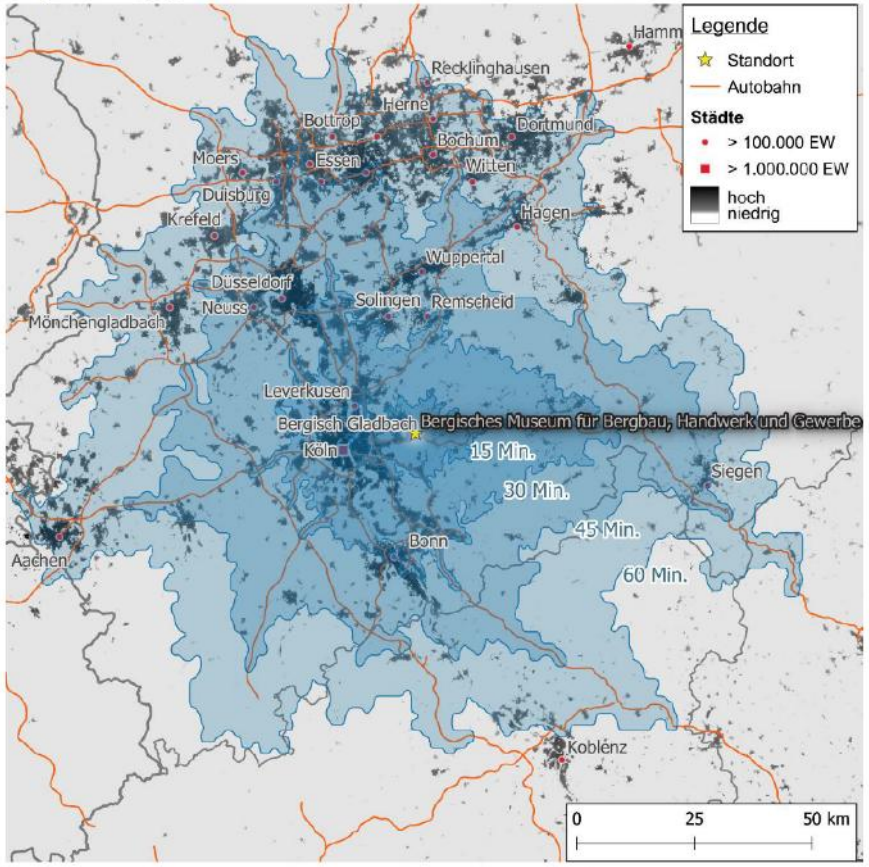


Tabelle 1: Prognose der Besucherzahl in Szenarien

Szenario	Realisierung des unerreichten Potenzials	Prognose (Besuche/Jahr)
Konservativ	25 %	13.500
Mittel	50 %	17.500
Ambitioniert	75 %	20.500

Quelle: eigene Berechnungen *ift* GmbH

Potenzialanalyse

Erlöse Museum

Erlöse 2025:

Eintritte:	11.000 €
Veranstaltungen:	7.000 €
Verkäufe, Shop:	3.500 €

Potenzielle Erlöse:

Bei neuer Ausstellung, höherem Anteil Erwachsene, angepassten Eintrittspreisen (6 € statt 3 € Erw.)

Ambitioniertes Szenario:

Eintritte:	83.000 €

Fördermittelrecherche

Bereich	Förderprogramm	Förderquote	Förderhöhe
Gebäude / bauliche Sanierung	Denkmalförderung Land NRW	30 % (Kommunen)	100.000–350.000 € (Höchstbetrag)
Gebäude / bauliche Sanierung, Barrierefreiheit Außengelände	Städtebauförderung Land NRW	40–80 %	keine Fördergrenzen
Ausstellung, kleinere, bauliche Maßnahmen	Struktur- und Dorfentwicklung des ländlichen Raums	35% / 65% / 70% 85%	bis 250.000 € (gemeinnützig) bzw. 50.000 € (nicht gemeinnützig)
Ausstellung, Barrierefreiheit, bauliche Maßnahmen	Heimat-Zeugnis Land NRW	90%	100.000 € – 1,5 Mio. € (meist ca. 500.000 €)
Ausstellung, Planungskosten, Baukosten	LVR Regionale Kulturförderung	90%	k. A. (Gesamttopf 2026: 7,6 Mio. €)
Ausstellung: Konzeption, Vermittlung	LVR-Museumsförderung	90%	k. A.
Barrierefreiheit: Außenbereich, Ausstellung, Programme	Kämpgen-Stiftung	max. 80%	k. A.
Inklusion, Barrierefreiheit, Programme	Aktion Mensch	k. A. (angemessener Eigenanteil)	z. B. max. 50.000 € bei 10 % Eigenanteil

Quelle: ift Potentialanalyse

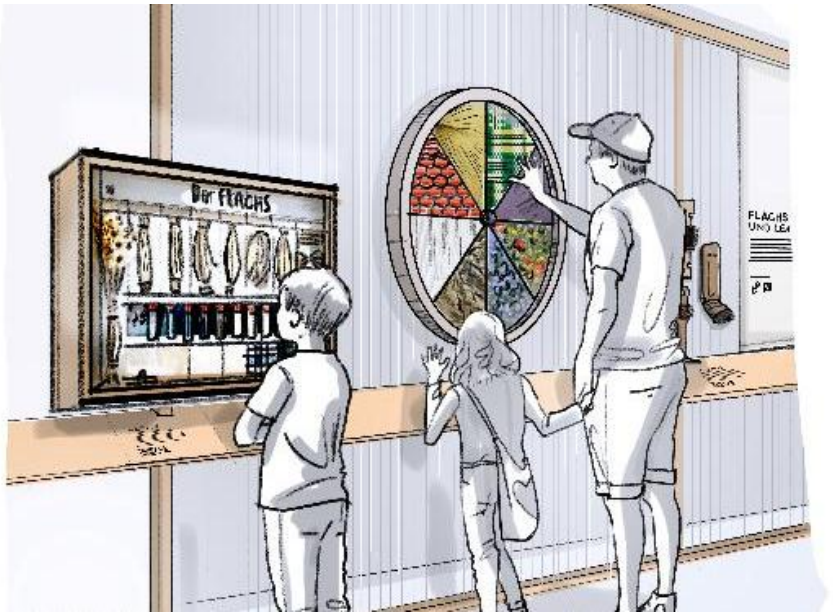
Sponsoring & Ehrenamt

Nächste Schritte

Leistungsphasen 1-3

- Grundlagenermittlung
- Vorplanung
- Entwurfsplanung

Fördermittelkonzept





Vielen Dank!

LVR
Qualität für Menschen

Kämpgen~Stiftung

Förderverein des
Bergischen Museums
für Bergbau, Handwerk
und Gewerbe e.V.

Bergisches Museum
für Bergbau, Handwerk
und Gewerbe



Höhepunkte des Musikschuljahres 2025 vorgestellt im ABKS am 30.9.26

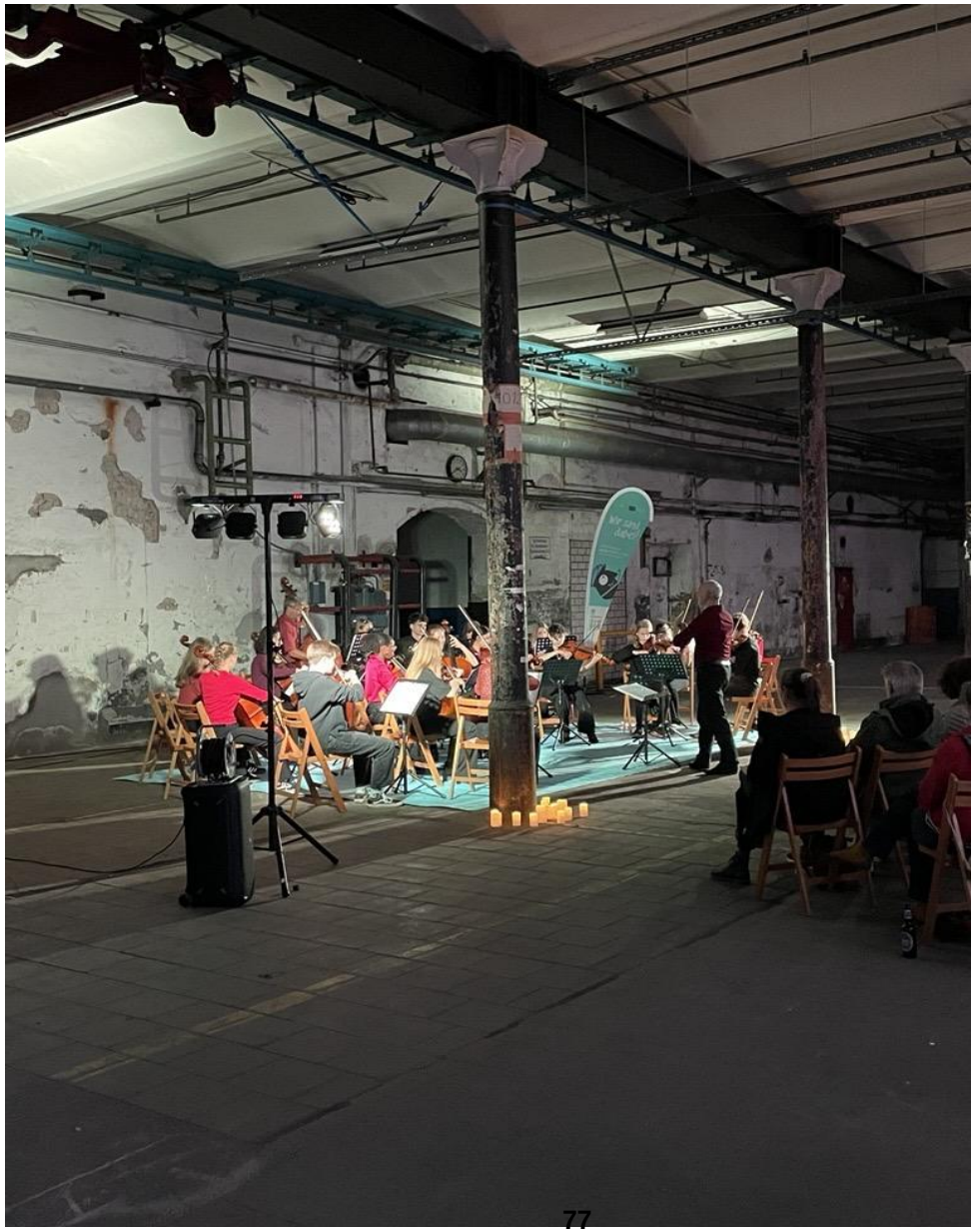
Stadt
Bergisch Gladbach

„Music Meets Mobility“ im Kalandersaal



Stadt
Bergisch Gladbach

…so sah es im Saal aus:



Stadt
Bergisch Gladbach

„Pulse of tomorrow“



Stadt
Bergisch Gladbach

Besuch aus Odense (DK)



Stadt
Bergisch Gladbach

Max-Bruch-Jazzclub



Stadt
Bergisch Gladbach

BigBand GL vor dem Kunstmuseum



Stadt
Bergisch Gladbach

Aktion Preisträger „Jugend musiziert“



Stadt
Bergisch Gladbach

Junges Blasorchester RheinBerg (JBO)



Stadt
Bergisch Gladbach

Aventskalender im Ratssaal



Stadt
Bergisch Gladbach

Hoher Besuch!



Stadt
Bergisch Gladbach

Frau Kerstin Meyer-Bialk
p. Adr. CDU-Fraktion im Rat
der Stadt Bergisch Gladbach
Postfach 20 09 20
51439 Bergisch Gladbach

Frau Ute Stauer
p. Adr. SPD-Fraktion im Rat
der Stadt Bergisch Gladbach
Postfach 20 09 20
51439 Bergisch Gladbach

Frau Anne Skribbe
p. Adr. Fraktion Bündnis
90/DIE GRÜNEN im Rat
der Stadt Bergisch
Gladbach

Fachbereich 4
Bildung, Kultur, Schule und Sport

Haus der Musik
Langemarckweg 14
51465 Bergisch Gladbach

Auskunft erteilt:
Herr Hempel, Zimmer 212
Telefon: 02202 14-2745
E-Mail: a.hempel@stadt-gl.de

26.10.2026
ab am 27.10.26 /la

Ihre Anfrage aus der Sitzung des Ausschusses Bildung, Kultur und Sport am 30.09.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich der Auswirkungen der Sparmaßnahmen im Personalbereich auf die Arbeitsweise der Städt. Max-Bruch-Musikschule.
Im folgenden Verlauf gehen wir auf jede Frage genau ein:

1. **Zu welchem Datum gehen die angesprochenen drei Lehrkräfte (Querflöte, Violine/Bratsche, Projekt JeKits) in den Ruhestand?**
   Insgesamt sind **5** (Teilzeit-)Stellen betroffen:
   Die einzige Querflöten-Lehrkraft geht zum 1.1.2027 in Rente.
   Zum 1.8. geht der hauptamtliche Akkordeon-Lehrer.
   Zum 1.9., 1.10. und 1.12. verlassen drei Lehrkräfte für Violine/Viola die Musikschule.

2. **Welches Stundendeputat haben die Lehrkräfte aktuell?**
   Querflöte: 15,6 Wochenstunden (WS)
   Akkordeon: 15 WS
   Violine/Viola (gebündelt): 58,5 WS

   Gesamt: 89,1 WS, das entspricht **2,3 Vollzeitäquivalenten** (VZÄ)

Hinzu kommen im Jahr 2027 noch die KW-Stellen aufgrund des Herrenberg-Urteils in Höhe von **1,3 VZÄ**.
Dabei sind die Instrumente Querflöte, Akkordeon/Keyboard, Elementare Musikerziehung sowie Violine/Viola betroffen.

Insgesamt also (vorübergehend) ein Ausfall von **3,6 VZÄ**, das sind **10 %** des Personalstamms der Musikschule (inkl. Leitung, Verwaltung und Hausmeister). Auf den pädagogischen Personalstamm gerechnet sprechen wir von 12 %.

3. **Welche weiteren Stellen sind in der Musikschule in den kommenden drei Jahren betroffen?**
   1.3.2028 Hausmeister (70 % Musikschule, 30 % Kunstmuseum)
   1.3.2028 Saxophon (9,1 WS)
   1.4.2029 Schulleitung (1 VZÄ)
   1.9.2029 Gitarrre (10,4 WS)

4. **In welchem Umfang sind die unterrichteten Stunden durch Gebühren bzw. Förderprogramme refinanziert (JeKits sind z.B. vom Land 100 gefördert)?**
   Insgesamt sind die reinen Personalkosten der Musikschule zu 44 % refinanziert. Gemäß Zuwendungsbescheid geht das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW davon aus, dass die Kommune zur Durchführung des Programms JeKits durch u.a. Übernahme der vor Ort entstehenden Aufwendungen für die Verwaltung des Programms (insbesondere Personalkosten in den Bereichen Personal-, Schüler- und Mittelverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Koordination mit anderen Programmpartnern, Beitragseinziehung Elternbeiträge), der Unterhaltung und Pflege der Instrumente sowie der Übernahmen der Anschauungs- und Orffinstrumente einen angemessenen Eigenanteil erbringt. Für die Erbringung der Unterrichtsleistung wird ein Refinanzierungsgrad von bis zu 80 % erreicht.

5. **Ist das Aufrechterhalten einer Instrumentenklasse möglich, wenn die Stelle der einzigen Fachkraft für das Instrument sechs Monate wegfällt?**
   In solchen Fällen suchen sich die Schülerinnen und Schüler (SuS) Unterricht bei Privatlehrkräften oder umliegenden Musikschulen. Wird die Stelle dann nach Ablauf der Wiederbesetzungssperre besetzt, muss die Klasse neu aufgebaut werden, d.h. es ist u.U. auch mit anfänglich geringer Auslastung der Lehrkraft zu rechnen.

6. **Welche Ensembles bzw. Orchester wären dadurch betroffen, und wie viele Musizierende wären von dem Stellenwegfall betroffen?**
   Im Jahr 2027 sind vorübergehend insgesamt **ca. 125 SuS im Einzelunterricht** betroffen.

   Und folgende Ensembles wären durch den Wegfall dieser SuS nicht mehr spielfähig (in Klammern Anzahl der Musizierenden):
   - Die "Youngsters" (Anfänger-Blasorchester) (15 SuS)
   - Max-Bruch-Blasorchester (25 SuS)
   - Musik aus aller Welt (7 SuS)
   - Bläserquintett (5)
   - Querflötenquartett (4)
   - 2 Streichquartette (8)
   - Die Quietschfidelen (Anfänger-Streichorchester) (20)

- Die Stadtstreicher (Mittelstufen-Streichorchester) (20)
- Die Saitentänzer (Fortgeschrittene Streichorchester) (20)
- Akkordeon-Orchester (8)
- 2 JeKits-Orchester (40)
- 3 JeKits-Geigengruppen (10)

Die beiden letzten Punkte haben Auswirkungen auf die Qualitäts- und Durchführungskriterien Nr. 3 - Aufgaben von Kommune (Stadt Bergisch Gladbach - Schulträger - übertragen auf das Kulturbüro) und Bildungspartner (Städt. Max-Bruch-Musikschule), die Bestandteil des Zuwendungsbescheides des Ministeriums für Kultur- und Wissenschaft des Landes NRW sind.

Insgesamt ca. 180 SuS in Ensembles

7. **Welche Auswirkungen auf Förderprogramme des Landes NRW wie z.B. JeKits würden sich konkret ergeben?**
Nur wenige Lehrkräfte haben die Qualifikationen, um eine Orchesterleitung im JeKits-Programm zu übernehmen. Da der sogenannten "Breitenarbeit" heutzutage aber immer größere Bedeutung zukommt, ist es unser Bestreben, weitere Schulen hinzuzunehmen. Die Anträge dazu sind gestellt, darüber entscheidet ein Gremium auf Landesebene. Bei Neubesetzung von Stellen achten wir seit einiger Zeit darauf, dass die neuen Lehrkräfte Erfahrung im Programm JeKits haben und so die existenten Aufgaben weitergeführt werden können. Eine Besetzungslücke von 6 Monaten führt dazu, dass vorhandene Gruppen nicht unterrichtet werden können. Die Qualitäts- und Durchführungskriterien (Bestandteil des Zuwendungsbescheides des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen) können nicht eingehalten werden und nicht verbrauchte Pauschalmittel sind zurückzuerstatten. Ebenso sind die für den Unterricht in JeKits 2, 3 und 4 zu leistenden Elternbeiträge zurückzuzahlen. Diese Verträge und die Beitragseinziehung werden über das Kulturbüro der Stadt abgewickelt.
Durch den vorübergehenden Entfall von 12 % unseres musikpädagogischen Angebots wäre auch der Vertrag der Stadt mit dem Land über die Fördermittel der „Musikschuloffensive" betroffen. Diese Förderung zahlt jährlich ca. 85.000 € für Stellenanteile, die für die Betriebsabläufe der Musikschule unverzichtbar sind. In dem Vertrag ist ein Angebotsrahmen festgelegt, der durch diese Auswirkungen weit unterschritten würde. Die Bezirksregierung behält sich vor, diese Fördermittel zurückzufordern, sollte ein Vertragsbruch offensichtlich werden, ggf. auch rückwirkend.

Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Stephan Dekker 26/10

Herrn
Günther Schöpf
p. Adr. AFD-Fraktion im Rat der
Stadt Bergisch Gladbach
Postfach 20 09 20
51439 Bergisch Gladbach

Fachbereich 4
Bildung, Kultur, Schule und Sport

Haus der Musik
Langemarckweg 14
51465 Bergisch Gladbach

Auskunft erteilt:
Herr Hempel, Zimmer 212
Telefon: 02202 14-2745
E-Mail: a.hempel@stadt-gl.de

26.10.2026
ab am 27.10.26

Ihre Anfrage aus der Sitzung des Ausschusses Bildung, Kultur und Sport am 30.9.2026

Sehr geehrter Herr Schöpf,

vielen Dank für Ihre Anfrage, inwiefern die Einsparungen im Personalbereich der Musikschule ggf. von internen Kräften abgefedert werden können und wie viele Schülerinnen und Schüler betroffen sein würden.

Es sind insgesamt fünf Teilstellen betroffen, neben der Querflöten-Stelle die Fachleitung Akkordeon/Keyboard sowie drei Teilstellen für Violine und Viola. Dadurch fallen die einzigen Lehrkräfte für Querflöte und Viola vorübergehend weg. Der Fachbereich Akkordeon wird vorübergehend auf eine Person mit einem Deputat für 4-5 Schülerinnen oder Schüler reduziert.
Da wir als Mitgliedsschule des Verbands deutscher Musikschulen (VdM) zur Einhaltung höchster Qualitätsmaßstäbe verpflichtet sind, können diese Instrumente nicht von fachfremden Personen bzw. solche ohne einen spezifischen Hochschulabschluss unterrichtet werden. Die noch verbleibenden Lehrkräfte für Violine sind ausgelastet.
Die Zahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler, die (auch durch die resultierende Einstellung von Ensembles) betroffen wäre, beträgt rund 300 Personen, davon ca. 120 im Einzelunterricht und 180 in Ensembles.

Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Stephan Dekker 26/10

Herrn
Willy Bartz
Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft im
Rat der Stadt Bergisch Gladbach
Postfach 20 09 20
51439 Bergisch Gladbach

Fachbereich 4
Bildung, Kultur, Schule und Sport

Gustav Lübbe Haus
Scheidtbachstraße 23
51469 Bergisch Gladbach

Auskunft erteilt:
Herr Schröter, Zimmer 001
Telefon: 02202 14-1945
E-Mail: t.schroeter@stadt-gl.de

19.10.2026

Ihre Anfrage aus der Sitzung des Ausschusses Bildung, Kultur und Sport (ABKS) am 30.09.2026

Sehr geehrter Herr Bartz,

in der Sitzung des letzten Sitzung des ABKS am 30.09.2026 fragten Sie an, ob es Möglichkeiten gäbe, die Archivalien des Bergischen Geschichtsvereins (BGV) langfristig in das Stadtarchiv zu übernehmen, da sie auch Teil der städtischen Geschichte seien.

im Rahmen seiner archivgesetzlichen Aufgaben sammelt und archiviert das Stadtarchiv Unterlagen, die die Geschichte der Stadtgesellschaft dokumentieren. Dazu können selbstverständlich auch Unterlagen aus dem Archiv des BGV Rhein-Berg gehören.

Ohnehin arbeiten das Stadtarchiv und der BGV Rhein-Berg inzwischen seit Jahrzehnten vertrauensvoll zusammen. Aufgrund dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit liegt ein Teil der Vereinsunterlagen bereits als sog. Depositum im Stadtarchiv (d.h., der Bestand bleibt im Besitz des Vereins, steht aber im Stadtarchiv im Rahmen der rechtlichen Vorschriften zur Nutzung zur Verfügung).

Der Bestand wird immer wieder mal durch weitere Abgaben des BGV Rhein-Berg ergänzt. Eine Übernahme weiterer Unterlagen ins Stadtarchiv ist also möglich und als Ergänzung zum bestehenden Bestand sogar wünschenswert, soweit

- es sich um Unterlagen von lokaler/regionaler historischer Bedeutung handelt
- die Ressourcen des Stadtarchivs diese Übernahme zulassen.
-

Es bleibt allerdings zu bedenken, dass in der Vereinssatzung für den Fall einer Vereinsauflösung andere Empfänger der Unterlagen festgelegt werden können.

Ob so eine Lösung überhaupt zum Tragen kommen könnte, muss der BGV Rhein-Berg also intern klären. Das Stadtarchiv würde im Fall der Fälle dann auf Basis fachlicher Erwägungen entscheiden, ob das gesamte Archiv des BGV Rhein-Berg (oder Teile davon) ins Stadtarchiv übernommen werden können.

Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Stephan Dekker

19/10

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

Robert Martin Kraus
In der Auen 7
51427 Bergisch Gladbach

Fachbereich 8
Immobilienbetrieb

Scheidtbachstr. 23
51469 Bergisch Gladbach
Alexandra Meuthen
Fachbereichsleitung
Telefon: 0 22 02 / 14 2900
e-mail: a.meuthen@stadt-gl.de

21. Oktober 2026

Ihre Anfrage vom 30.09.2026 aus dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport

Sehr geehrter Herr Kraus,

vielen Dank für Ihre Anfrage zur Nutzung der Aula der Otto-Hahn-Schulen im Rahmen der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport (ABKS) am 30.09.2026.

Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahme an der Otto-Hahn-Schule waren noch Restmängel zu bearbeiten. Dies gestaltete sich umso schwieriger, als der seinerzeit bestehende Generalplanervertrag nach einem Gerichtsverfahren aufgelöst wurde.
Die sukzessive Beseitigung erfolgte unter Berücksichtigung der verfügbaren Personalressourcen sowie der erforderlichen finanziellen Mittel.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch kein belastbarer Zeitplan für die Durchführung und den Abschluss der erforderlichen Maßnahmen sowie für die abschließende Bauabnahme und Freigabe der Aula benannt werden. Ob und wann eine Nutzung der Aula, beispielsweise durch die Musikschule, wieder möglich sein wird, kann erst nach der abschließenden Bewertung der bestehenden Mängel und Klärung der daraus resultierenden Maßnahmen beurteilt werden.

Der Fachbereich 8 hat die Schulbau GmbH mit der weiteren Bearbeitung und Beseitigung der noch bestehenden Mängel beauftragt.

In einem ersten Schritt hat die Schulbau GmbH ein Fachplanungsbüro beauftragt, die noch bestehenden Mängel umfassend zu erfassen und erste Vorschläge zu den erforderlichen Maßnahmen sowie deren Umsetzung zu erarbeiten. Im Anschluss werden die Ergebnisse ausgewertet und die weitere Vorgehensweise mit dem Fachbereich 8 abgestimmt. Auf dieser Grundlage können die notwendigen Maßnahmen konkretisiert und die zeitlichen Abläufe näher bestimmt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Meuthen

Herrn
Dettlef Rockenberg
An der Wallburg 74
51427 Bergisch Gladbach

Fachbereich 4
Bildung, Kultur, Schule und Sport

Verwaltungsgebäude Gronau
Hermann-Löns-Straße 131-133
51469 Bergisch Gladbach

Auskunft erteilt:
Frau Butler, Zimmer 107
Telefon: 02202 14 -1833
E-Mail: g.butler@stadt-gl.de

26.10.2026

Ihre Anfrage aus der Sitzung des Ausschusses Bildung, Kultur und Sport am 30.09.2026

Sehr geehrter Herr Rockenberg,

die im Haushalt 2026 für den zweiten Bauabschnitt der Sportplatzanlage Katterbach vorgesehenen Haushaltsmittel konnten wegen der bis Mitte des Jahres geltenden vorläufigen Haushaltsführung im laufenden Jahr nicht verausgabt werden.

Ungeachtet dessen wird die Maßnahme seitens der Verwaltung weiterhin als wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung der kommunalen Sportinfrastruktur betrachtet.

Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage sind Prioritäten sorgfältig abzuwägen. Gleichwohl werde ich mich auch weiterhin dafür einsetzen, die Belange des Sports angemessen zu berücksichtigen und im Rahmen der verfügbaren Möglichkeiten bestmögliche Lösungen für die Sportvereine und die Sport treibenden Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Hierzu gehört auch die Umsetzung der weiteren Bauabschnitte der Sportanlage in Katterbach.

Die für das Jahr 2026 veranschlagten und bislang nicht in Anspruch genommenen Mittel werden deshalb im Zuge der Haushaltsaufstellung 2027 erneut zur Veranschlagung angemeldet. Hierdurch soll die Grundlage geschaffen werden, die Maßnahme im nächsten Jahr fortzuführen.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Stephan Dekker
Beigeordneter

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

Mara Häuser
p. Adr. Gruppe DIE LINKE GL
im Rat der Stadt Bergisch Gladbach
Postfach 20 09 20
51439 Bergisch Gladbach

Fachbereich 8
Immobilienbetrieb

Scheidtbachstr. 23
51469 Bergisch Gladbach
Alexandra Meuthen
Fachbereichsleitung
Telefon: 0 22 02 / 14 2900
e-mail: a.meuthen@stadt-gl.de

12. November 2026

Ihre Anfrage vom 30.09.2026 aus dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport

Sehr geehrte Frau Häuser,

vielen Dank für Ihre Anfrage zu den Sanitäranlagen auf dem neu angelegten Zanders-Gleispark aus der Sitzungen des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport (ABKS) aus der ABKS-Sitzung am 30.09.2026.

Im Gleispark war ursprünglich die Errichtung einer dauerhaften öffentlichen Toilettenanlage vorgesehen. Diese sollte sowohl im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendarbeit des Fachberiech 5 und der Jugendzentren als auch für die Besucherinnen und Besucher der mobilen Gastronomie im Gleispark zur Verfügung stehen.

Die Planung für den Bau der Toilettenanlage liegt bereits vor.

Die geschätzten Baukosten belaufen sich dabei auf ca. 60.000 €. Aufgrund der verhängten Haushaltssperre bedürfen freiwillige Leistungen derzeit einer vorherigen Freigabe durch die Kämmerei.

Nach Rücksprache mit der Kämmerei kann der Bau einer dauerhaften Toilettenanlage unter den aktuellen Bedingungen zunächst nicht freigegeben werden.

Bislang wurde die Planungszeit mit einem Toilettenwagen überbrückt, der für Zwischennutzungen auf dem Areal angeschafft wurde.
Da der Toilettenwagen nicht frostfest ist, muss er über den Winter eingelagert werden. Zukünftig soll er wieder zur Nutzung bei Veranstaltungen oder ähnlichen Zwischennutzungen zur Verfügung gestellt werden.

Als Übergangslösung wurde daher eine Dixi-Toilette im Gleispark aufgestellt. Diese kann sowohl von der Kinder- und Jugendarbeit des FB 5 und der Jugendzentren als auch von den Besucherinnen und Besuchern der mobilen Gastronomie genutzt werden.
Eine allgemeine öffentliche Nutzung ist nicht vorgesehen.

Die Übergangslösung soll zunächst bis zum Frühjahr bestehen bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Meuthen

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

Dominik Klaas

Fachbereich 8
Immobilienbetrieb

Scheidtbachstr. 23
51469 Bergisch Gladbach
Alexandra Meuthen
Fachbereichsleitung
Telefon: 0 22 02 / 14 2900
e-mail: a.meuthen@stadt-gl.de

21. Oktober 2026

Ihre Anfrage vom 30.09.2026 aus dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport

Sehr geehrter Herr Klaas,

Vielen Dank für Ihre Anfrage zur Zuständigkeit für Sportflächen sowie zu einer möglichen dauerhaften fachlichen Begleitung der Sitzungen des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport (ABKS) aus der ABKS-Sitzung am 30.09.2026.

Die Turn- und Sporthallen sind grundsätzlich den jeweiligen Schulen zugeordnet und dienen der Durchführung des Schulsports. Außerhalb der schulischen Nutzungszeiten stehen sie den Sportvereinen zur Verfügung. Durch diese Mehrfachnutzung wird eine möglichst bedarfsgerechte Auslastung der vorhandenen Sportflächen gewährleistet.

Soweit Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des ABKS Belange des Fachbereichs 8 betreffen, wird der Fachbereich 8 entsprechend beteiligt. Die bisherige Vorgehensweise sieht vor, dass der Fachbereich 8 zu den betreffenden Themen schriftlich Stellung nimmt und die erforderlichen fachlichen Informationen zur Verfügung stellt. Sofern darüber hinaus ein mündlicher Austausch erforderlich ist, wird eine fachkundige Person des Fachbereichs 8 zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten hinzugezogen, um die entsprechenden Sachverhalte zu erläutern und Fragen zu beantworten.

Darüber hinaus ist der Fachbereich 8 dauerhaft im Ausschuss für Schulen und Gebäudewirtschaft (ASG), sowie im Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften (AFBL) vertreten. Letzterer berät und entscheidet zudem über sämtliche Vorlagen, die vorher im ABKS beraten werden. Bei den dort beratenen Projekten werden neben den schulischen Belangen auch die Anforderungen der Sport- und Brauchtumsvereine – soweit sachlich geboten und im Rahmen des jeweiligen Projekts umsetzbar – berücksichtigt. Dies gilt insbesondere für die Schulbaurichtlinien und die darin festgelegten Standards für Sporthallen, in denen die Anforderungen an eine möglichst gute Nutzbarkeit der Hallen durch die Sportvereine ausdrücklich berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund sieht der Fachbereich 8 derzeit keinen zusätzlichen Mehrwert für eine dauerhafte Teilnahme einer fachkundigen Person an den Sitzungen des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport. Die anlassbezogene Beteiligung und die gezielte Hinzuziehung zu den jeweils relevanten Tagesordnungspunkten ermöglichen aus Sicht des Fachbereichs 8 eine sachgerechte und bedarfsgerechte fachliche Unterstützung des Ausschusses. Hierzu stehen wir gerne bereit.

Die Frage der ausschussrechtlichen Zuständigkeit für Turn- und Sporthallen ist hiervon unabhängig anhand der geltenden Zuständigkeitsordnung zu beurteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Meuthen